

# Jahresbericht 2008

sc | nat 

Swiss Academy of Sciences  
Akademie der Naturwissenschaften  
Accademia di scienze naturali  
Académie des sciences naturelles

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT)  
Generalsekretariat  
Schwarztorstrasse 9 | CH-3007 Bern  
Tel. 031 310 40 20 | Fax 031 310 40 29  
info@scnat.ch | www.scnat.ch

**Redaktion:** Natascha Branscheidt, Jean-Jacques Daetwyler, Anne Jacob,  
Britta Meys, Lucienne Rey

**Mitarbeit:** Sylvia Furrer, Denis Monard, Jürg Pfister

**Layout:** Olivia Zwygart

**Fotos:** Titelseite: © Martin Oeggerli 2009 / www.Micronaut.ch | S. 2: Susi Lindig |  
S. 3: iStockphoto, Lorely Medina | S. 4: iStockphoto, Carina Lochner, links;  
www.punctumsaliens.ch, Roland Vögtli, rechts | S. 5: iStockphoto, Jamie Wilson,  
rechts; NASA, links | S. 6: Susi Lindig | S. 7: Natascha Branscheidt |  
S. 8: iStockphoto, Heidi Kristensen | S. 9: iStockphoto, Andrey Prokhorov |  
S. 10: iStockphoto, Marcela Barsse | S. 11: Olivia Zwygart; Verena Welten, rechts |  
S. 12: www.brig-belalp.ch | S. 14: Keystone, Gaetan Bally |  
S. 15: Fotolia, Galyna Andrushko | S. 16: MeteoSchweiz | S. 17: Eawag |  
S. 18: Schweizerischer Nationalpark | S. 19: Nicolas Gouhier | S. 21: NASA |  
S. 22: www.brig-belalp.ch | S. 25: www.brig-belalp.ch links; Pierre Dèzes, Mitte;  
iStockphoto, Claudia Dewald | S. 26: Britta Meys, oben; Edi Day, unten |  
S. 31: www.parlament.ch | S. 28: iStockphoto, Susan Trigg

**ISSN:** 1661-7460

**Druck:** Albrecht Druck und Satz, Obergerlafingen

**Auflage:** 2600 Ex. deutsch | 1200 Ex. französisch

**Erscheinung:** April 2009

**Titelbild:** Augen einer erwachsenen Spinnmilbe (Tetranychidae),  
die als Parasiten auf Pflanzen leben. Aufgrund ihrer winzigen Grösse  
(manche sind mikroskopisch klein) bleiben Milben oft unentdeckt  
und haben eine unglaubliche Vielfalt an Lebensformen entwickelt.



Mitglied der  
Akademien der Wissenschaften Schweiz

Die Akademien der Wissenschaften Schweiz vernetzen die  
Wissenschaften regional, national und international.  
Sie engagieren sich insbesondere in den Bereichen Früherkennung  
und Ethik und setzen sich ein für den Dialog zwischen  
Wissenschaft und Gesellschaft.

[www.akademien-schweiz.ch](http://www.akademien-schweiz.ch)

## VORWORT

- 2 Zusammenarbeit intensivieren

## SCHWERPUNKT

- 3 Vielfältige Themen  
der Naturwissenschaften präsentieren
- 6 Fundierte Fakten liefern – die SCNAT  
als Drehscheibe für Naturwissenschaften
- 8 Mehr Transparenz:  
Die neue Kostenrechnung der SCNAT
- 9 Die SCNAT setzt Schwerpunkte



## HÖHEPUNKTE

- 10 Neues in Angriff nehmen
- 11 Wahrnehmung im Visier der Kunst –  
Ausstellung im House of Sciences
- 12 Eine Zukunft ohne Gletscher?
- 13 Verwendung von Expertisen  
und Risikoabschätzung



## NETZWERK

- 14 100 Jahre Schweizerische Physikalische  
Gesellschaft
- 15 Die Schweiz – unmittelbar an den Süden  
gekoppelt
- 16 Meilensteine für eine beständige  
Klimaforschung gesetzt
- 17 Nichts Anrüchiges – td-award  
für ein Projekt aus dem Sanitärbereich
- 18 Zernez im Zeichen  
des neuen Nationalparkzentrums
- 19 Gemeinsam Ziele verwirklichen



## WISSENSCHAFTSDIALOG

- 20 ELSI darf nicht zu kurz kommen –  
Thesen für die Nanotechnologie
- 20 Gestatten: Charles Darwin
- 21 Rekordverdächtiges zum Internationalen  
Jahr des Planeten Erde
- 22 Schweizer Know-how  
für eine vielschichtige Bergwelt
- 23 Schnittstellen klären
- 23 Biodiversität unter dem Druck  
des Klimawandels



## INTERNATIONAL

- 24 Netzwerk der Naturwissenschaften  
international verankern

## NACHWUCHSFÖRDERUNG

- 25 Die Alpen –  
wissenschaftlich nicht unverrückbar



## SCNAT EVENTS

- 26 Forschung als Erlebnis –  
Die Preise der SCNAT



## WISSENSCHAFTSPOLITIK

- 27 Mit vereinter Stimme Stellung nehmen

## FINANZEN

- 28 Von der Akademie finanziert
- 29 Wertvolle Beiträge schaffen
- 30 Jahresrechnung 2008



## PERSONALIA

- 31 Neu im Amt
- 32 Die SCNAT verstärkt ihre Sekretariate
- 33 Vorstand | Erweiterter Vorstand | Beirat
- 34 House of Sciences

## STRUKTUR

- 35 Organigramm

## ADRESSEN

- 36 Kontakte

# Zusammenarbeit intensivieren



Denis Monard



Jürg Pfister

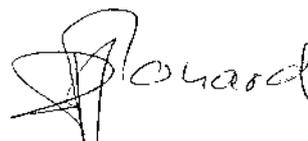
Das Jahr 2008 stand für die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) ganz im Zeichen der Verankerung ihrer neuen Strukturen. Die offene Geisteshaltung und die sich ergänzenden Gegensätze im erweiterten Vorstand haben den Zusammenhalt unter den Mitgliedern gefördert. Es zeigt sich, dass sich dieses Klima der gegenseitigen Wertschätzung nach und nach auf alle Ebenen der Akademie überträgt. Die Präsident(inn)en der Plattformen verhalten sich kollegial und haben stets ein offenes Ohr für die Anliegen anderer Fachbereiche; dank ihrer Fachkompetenz und ihrer respekt- und verständnisvollen Haltung können nun für die verschiedensten Probleme konstruktive und pragmatische Lösungen gefunden werden.

Wie kann das Interesse der jungen Generation für die Naturwissenschaften vermehrt geweckt werden? Wie kann sichergestellt werden, dass im Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft die Qualität und insbesondere eine objektive Beurteilung der Fakten im Vordergrund stehen? Mit welchen gemeinsamen Massnahmen kann ein breites Publikum wirksamer angesprochen und gleichzeitig eine korrekte und genaue Information gewährleistet werden? Wie können wir eine politische Mehrheit dafür sensibilisieren, dass Bildung und Forschung für die Bewältigung der drängenden Probleme, denen wir zu Anfang dieses Jahrhunderts gegenüberstehen, von zentraler Bedeutung sind? Wie können wir sie davon überzeugen, dass kurzfristiges Handeln keine Lösung ist und langfristige Investitionen unabdingbar sind? Und wie können wir deutlich machen, dass viele dieser Vorhaben weiterhin an erster Stelle stehen müssen, auch wenn wir uns in einer Finanzkrise befinden? Dies sind Fragen, die alle Fachgesellschaften der SCNAT gleichermassen beschäftigen. Sie erfordern eine neue Geisteshaltung und ein neues Bewusstsein auf allen Ebenen. Mit unseren fortschrittlichen Strukturen sind wir in der Lage, diese Bestrebungen, die viel Enthusiasmus und Beharrlichkeit verlangen, zu unterstützen.

Ein bedeutendes Ereignis, das 2008 die Geschichte der SCNAT geprägt hat, ist mit Sicherheit die Neuorganisation des Schweizerischen Forschungszentrums an der Elfenbeinküste (CSRS). Diese Institution stand während mehr als 50 Jahren unter der Ägide der Akademie. Sie wurde von mehreren Persönlichkeiten geprägt, die auch in der Akademie eine wichtige Rolle eingenommen haben.

Während das Hauptaugenmerk zu Beginn auf der Erforschung der in diesem Teil Westafrikas vorkommenden Arten lag, entwickelte das Forschungszentrum nach und nach eine breiter gefächerte Forschungstätigkeit, die den Bedürfnissen eines Entwicklungslandes besser gerecht wird. Die administrative Verantwortung für das Forschungszentrum liegt nun beim Schweizerischen Tropeninstitut in Basel. Damit unseren Partnern in Afrika mehr Verantwortung übertragen werden kann, wurde ein Verwaltungsausschuss ins Leben gerufen, in dem auch die SCNAT vertreten ist. Die von den einstigen Wegbereitern gegründete Stiftung bleibt jedoch unverändert bestehen und die Mitglieder des Stiftungsrates sind der Akademie auch weiterhin verbunden. Sie werden die wissenschaftliche Zukunft des Forschungszentrums weiterhin fördern und nach neuen Finanzierungsmöglichkeiten suchen. Diese neue Rolle entspricht dem stetigen Streben der Akademie, fruchtbare internationale Kontakte zu fördern und aufrechtzuerhalten.

Mehrere Organe der SCNAT wirken bereits erfolgreich an qualitativ hoch stehenden internationalen Programmen mit. Die Anerkennung unserer Kompetenzen durch die EASAC (European Academies Science Advisory Council) ist ein weiteres Beispiel dafür, dass uns internationale Kontakte motivieren und bereichern können. Auch bei der Akademie der Wissenschaften Schweiz bringen wir uns engagiert ein. Die Arbeit mit vereinten Kräften an multidisziplinären Fragestellungen und Themen zeichnet sie mehr denn je als wichtige Organisation aus. Wir sind also zuversichtlich, dass wir in Zukunft die Zusammenarbeit sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene noch intensivieren können.



Denis Monard  
Präsident der SCNAT



Jürg Pfister  
Generalsekretär der SCNAT

# Vielfältige Themen der Naturwissenschaften präsentieren



**Im vergangenen Jahr konnten die Plattformen der SCNAT erste interessante Projekte lancieren. Dabei hat die interdisziplinäre Zusammenarbeit an Gewicht gewonnen.**

Nachdem im Jahre 2007 die Neustrukturierung der Organisationseinheiten im Vordergrund gestanden hatte, wurden Anfang 2008 die Leistungsvereinbarungen zwischen den einzelnen Plattformen und dem Vorstand der SCNAT für 2008–2011 unterzeichnet. Auf dieser Basis haben die Plattformen im Berichtsjahr begonnen, sich verstärkt mit der Planung und Durchführung konkreter Projekte zu befassen.

### **Im Zeichen des Planeten Erde**

Die Arbeit der «Plattform Geosciences» stand 2008 im Zeichen des «International Year of Planet Earth (IYPE)», das von der UNO für die Jahre 2007 bis 2009 ausgerufen worden ist. Dafür hat die Plattform eine eigene Website erstellt, die über Hintergründe und Veranstaltungen zum Internationalen Jahr des Planeten Erde in der Schweiz informiert. Unter [www.iype.scnat.ch](http://www.iype.scnat.ch) findet sich eine Übersicht über die regionalen und nationalen Events, wie zum Beispiel das von der Plattform gemeinsam mit der Stiftung Science et Cité organisierte Festival «basecamp09».

Gleichzeitig hat die Plattform im vergangenen Jahr ein «Forum der Geoparks in der Schweiz» organisiert, welches auf dem von der Projektgruppe «Geotope Schweiz» erarbeiteten Strategiebericht «Geoparks in der Schweiz» aufbaut. Mit diesem

Forum wurde ein Austausch über den aktuellen Stand der Geopark-Projekte in der Schweiz und über die Schwierigkeiten bei deren Verwirklichung ermöglicht.

Im Bereich der Früherkennung war die Veröffentlichung einer neuen Ausgabe des Berichts «Significance of Earth Observation for Switzerland» im Juni 2008 von besonderer Bedeutung für die «Plattform Geosciences». Die Schweizerische Kommission für Fernerkundung (SKF) hat in diesem Bericht die aktuelle Lage sowie die Bedeutung der Fernerkundung in der Schweiz präsentiert und konkrete Empfehlungen für die Zukunft dieses Forschungsgebiets abgegeben. Der Bericht, welcher auch eine Stellungnahme zur neuen Weltraumpolitik der Schweiz darstellt, kann unter [www.geo.unizh.ch/skf](http://www.geo.unizh.ch/skf) als PDF heruntergeladen werden.

### **Das Netzwerk der Chemie pflegen**

In der «Plattform Chemistry» wurden im vergangenen Jahr zunächst einmal die Grundlagen für einen erweiterten Handlungsspielraum geschaffen, indem die Stellenprozente für die Geschäftsleitung erhöht wurden. Damit konnte die neue Geschäftsleiterin Dr. Barbara Winter-Werner ihr Amt von Dr. Lukas Weber, jetzt Geschäftsführer der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft, übernehmen. Nach einer längeren Phase der Planung und des organisatorischen Aufbaus der Plattform, sind 2008 erste Aktivitäten umgesetzt worden. So präsentiert sich die Plattform nun mit einer eigenen Website und einem neu gestalteten Informationsflyer.



Zur Unterstützung ihres Netzwerks hat die «Plattform Chemistry» eine Übersicht über die Peer-Aktivitäten von Fachhochschulen und Universitäten auf dem Gebiet der Chemie erstellt, welche an die entsprechenden Partner versendet wurde und auch auf der Website unter <http://chemistry.scnat.ch/> zur Verfügung steht.

Darüber hinaus wurden im Bereich der Nachwuchsförderung ausgewählte Doktoranden der verschiedenen Schweizer Hochschulen unterstützt, indem ihnen Reisebeiträge für die Teilnahme am zweiten Europäischen Chemie-Kongress der EuCheMS (European Association of Chemical and Molecular Sciences) zugesprochen wurden.

Im November 2008 hat die «Plattform Chemistry» mit dem Young Faculty Meeting einen Networking-Anlass speziell für junge Dozierende der Chemie durchgeführt. Hier hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, sich über Forschungsprojekte auszutauschen und mehr über Themen zu erfahren, die in ihrem Arbeits- und Forschungsalltag relevant sind. So wurden zum Beispiel die Bereiche Finanzierungsmöglichkeiten für Forschungsprojekte, die Rekrutierung von Mitarbeitenden oder die «Work/Life-Balance» angesprochen. Aufgrund des grossen Erfolges wird die «Plattform Chemistry» den Anlass 2009 wieder durchführen.

#### «Darwin '09» im Visier

Für die «Plattform Biologie» standen 2008 die Vorbereitungen für die Aktivitäten zum Darwin-Jahr im Vordergrund. Mit Unterstützung durch die neue wissenschaftliche Mitarbeiterin Elisabeth Karrer wurde eine Datenbank erstellt, die als Drehscheibe für die Koordination der Aktivitäten dient (mehr dazu auf S. 20). Ein Highlight des Darwin-Jahrs werden die beiden Theaterstücke «Darwins Beichte» und «Darwin schliesst ab mit den Rankenfüssern» sein, die von Theaterschaffenden gemeinsam mit der «Plattform Biologie», «Plat-

form Geosciences» und «Plattform Naturwissenschaften und Region» (NWR) erarbeitet wurden. Sie werden in der Spielzeit 09/10 an verschiedenen Orten in der Schweiz zu sehen sein.

Ebenfalls in Zusammenarbeit mit den oben genannten Plattformen sowie der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) hat die «Plattform Biologie» das interdisziplinäre Symposium «Darwin in Science and Society» ausgeschrieben, welches vom 4. bis 5. September 2009 in Zürich stattfinden wird. Ein weiteres interdisziplinäres Projekt war 2008 die Organisation des ersten interdisziplinären Rig-Workshops zum Thema «Frontiers in Chemical Biology», welcher in Zusammenarbeit mit der «Plattform Chemistry» im Januar 2009 durchgeführt wurde.

#### Interdisziplinäre Synergien freisetzen

Die neueste Plattform, die «Plattform Science and Policy» (SAP), ist erst gegen Ende 2007 als Zusammenschluss der interakademischen und themenübergreifenden Arbeitsgruppen bzw. Foren der SCNAT entstanden. Sie hat sich deshalb im Jahr 2008 noch massgeblich in einem Prozess der Definition von Aufgaben und Funktionsweisen und der Identitätsfindung befunden. Gleichzeitig waren die beteiligten Arbeitsgruppen weiterhin bei ihrer inhaltlichen Arbeit sehr produktiv. Die thematische Breite und Vielfalt der Plattform wurde dabei verstärkt für die Durchführung dialog- und lösungsorientierter Projekte mittels interdisziplinärer Zusammenarbeit genutzt. So ist in Kooperation des Forums Biodiversität Schweiz mit ProClim – das Positionspapier «Biodiversität und Klima – Konflikte und Synergien im Massnahmenbereich» erarbeitet worden. Die Publikation analysiert nicht nur die Zusammenhänge zwischen den beiden eng verknüpften Themen Klima und Biodiversität, sondern nennt auch konkrete Empfehlungen für die Politik und ande-



re Akteure auf diesem Gebiet. Sie ist online verfügbar unter [www.scnat.ch/d/Publikationen/](http://www.scnat.ch/d/Publikationen/).

Im September 2008 wurde ein Wechsel in der Geschäftsleitung der «Plattform SAP» von Christian Pohl, Leiter des td-net for Transdisciplinary Research, zu Urs Neu von ProClim- nötig. Da seine Aufgaben für das td-net im Verlauf des Jahres stark zugenommen haben, konnte Christian Pohl nicht länger die Administration der Plattform übernehmen. Vorerst wird Urs Neu befristet bis Ende 2009 die Geschäfte der Plattform führen und daneben seine wissenschaftliche Mitarbeit bei ProClim- fortsetzen.

### Die regionale Verankerung der Naturwissenschaften stützen

Für die «Plattform Naturwissenschaften und Region» (NWR) sind die Aktivitäten ihrer Mitglieder – der kantonalen und regionalen naturforschenden Gesellschaften – massgebend. Die Geschäftsstelle der Plattform unterstützt sie bei Projekten, mit denen naturwissenschaftliche Themen und Anliegen auf regionaler Ebene an Zielgruppen herangetragen werden können, die sonst nur schwierig für die Naturwissenschaften erschliessbar sind. Die «Plattform NWR» hat damit auch 2008 ihre «bottom-up»-Strategie weiter verfolgt und das regional verankerte Netzwerk der Naturwissenschaften auf nationaler Ebene gestützt.

Das Spektrum der regionalen Aktivitäten ist vielfältig, eins aber haben sie zumeist gemein: Sie wecken das Interesse an den Naturwissenschaften in der Bevölkerung und sind oft eng mit dem Thema Nachwuchsförderung als einem zentralen Anliegen der «Plattform NWR» verknüpft. Die Plattform hat ebenfalls mit dem Aufbau einer eigenen Website begonnen, auf der auch übergreifende Projekte in den Bereichen Nachwuchsförderung und Dialog mit der Gesellschaft präsentiert wer-

den sollen. So ist 2008 ein Projekt zur Erarbeitung eines Leitfadens für die Prämierung von Maturaarbeiten lanciert worden. Darüber hinaus wurde in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Chur das Pilotprojekt «Klimawerkstatt für Primarschüler» erfolgreich durchgeführt.

### Den Blick in die Zukunft gerichtet

Die «Plattform Mathematics, Astronomy and Physics» (MAP) war 2008 unter anderem mit der Vorbereitung des Internationalen Jahrs der Astronomie (IYA2009) beschäftigt. Die SCNAT wirkt für die Schweiz in der Trägerschaft dieses international geprägten Anlasses mit. Für die «Plattform MAP» ist es dabei ein wichtiges Anliegen, die zahlreichen geplanten Aktivitäten einem möglichst breiten Bevölkerungskreis zugänglich zu machen.

Ein herausragendes Ereignis war für die «Plattform MAP» auch die 100-Jahr-Feier der Schweizerischen Physikalischen Gesellschaft (SPS), an welcher thematisch vor allem die Nachwuchsförderung im Zentrum stand (siehe S. 14). Im Bereich der Früherkennung haben sich Mitglieder des Präsidiums der «Plattform MAP» an einer Stellungnahme zu Forschungsinfrastruktur-Projekten beteiligt. Und auch im Bereich des Dialogs mit der Gesellschaft hat die Plattform 2008 mit einem neuen Projekt begonnen: Sie erarbeitet ein Factsheet zum Thema Kernenergie, welches einerseits als sachlich fundierte Diskussionsgrundlage sowie als Input für weitere Projekte der akademien-schweiz zum Thema Energie dienen soll.

# Fundierte Fakten liefern – die SCNAT als Drehscheibe für Naturwissenschaften



**Am ersten April 2008 hat Jürg Pfister von seinem bisherigen Arbeitsplatz als Leiter des Bereichs «Internationale Zusammenarbeit» beim Schweizerischen Nationalfonds ins Amt des Generalsekretärs der SCNAT gewechselt. Genügend Zeit also, um das neue Tätigkeitsfeld kennen zu lernen und eine erste Bilanz zu ziehen.**

*Redaktion: Herr Pfister, wie haben Sie während der Jahre beim Schweizerischen Nationalfonds die Akademie wahrgenommen – gewissermassen aus der Aussensicht?*

**Jürg Pfister:** Den unmittelbarsten Berührungspunkt gab es zur Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern (KFPE), wo ich als Vertreter des Nationalfonds Einsitz hatte. Insgesamt ist es aber schon interessant, wie wenig vertraut mir die Akademie war, obwohl es sich doch um eine Institution handelt, die dem Nationalfonds verwandt ist und ähnliche Anliegen vertritt. Aus der Aussensicht umgibt die Akademie oft eine Aura der Ungewissheit – man denkt, man kennt sie, und dann stellt sich heraus, dass sie doch anders ist als vermutet.

*Haben Sie nach Ihrem Amtsantritt bei der SCNAT auch Gründe dafür gefunden, weshalb die Akademie «schwer zu fassen» ist?*

Bei der Akademie handelt es sich um eine gastfreundliche Institution – für die, die bereits Eingang in ihr Netz gefunden haben. In vielen Fachbereichen funktioniert die SCNAT sehr gut. Insgesamt müsste sie aber sämtlichen Naturwis-

senschaftlerinnen und -wissenschaftlern gegenüber offener werden und sich über die bereits etablierten Themenfelder hinaus auch Neuem zuwenden.

*Was hat Sie verlockt, die Stelle des Generalsekretärs anzutreten?*

Das war in erster Linie der Wunsch, etwas Neues zu machen und dabei dennoch weiterhin im Wissenschaftssystem zu bleiben, das ich als meine berufliche Heimat empfinde. Die Akademie als wichtiger Akteur bot hier eine attraktive Gelegenheit, eine neue Perspektive einzunehmen.

*Brachte dieser Wechsel auch Überraschungen mit sich?*

Angenehm überrascht hat mich, dass ich bei der Akademie wieder vermehrt wissenschaftlichen Inhalten ausgesetzt bin. Das hatte ich zwar gehofft, aber angesichts der Managementfunktion nicht unbedingt erwartet. In unserem weitläufigen Netzwerk werden viele Studien zu ganz unterschiedlichen Themen erarbeitet, die ich kennen muss und vertreten darf. Überrascht hat mich auch zu erkennen, in welchem Ausmass die SCNAT als Behüterin des Schweizer Naturerbes auftritt und beispielsweise im ganzen Land Findlinge und andere Naturmonumente besitzt. Schliesslich war ich auch erstaunt zu sehen, dass sich viele Mitglieder der SCNAT auf unterschiedlichsten Ebenen äusserst stark mit ihrer eigenen Organisationseinheit identifizieren, dies aber nicht unbedingt mit einer ebenso starken Identifikation mit der SCNAT als Gesamteinstitution einher geht. Auf der einen Seite liegt darin eine grosse Chance, weil es zum Ausdruck bringt, dass viel Herzblut in die konkrete Sache fliesst. Auf der anderen Seite stellen sich aber doch zahlreiche Hausforderungen, welche die Akademie als Ganzes anpacken muss.

*Welche Aufgaben stehen zuoberst auf der Prioritätenliste?*

Der Handlungsbedarf ergibt sich aus der jüngsten Vergangenheit, insbesondere aus der Reform. Diese hatte zur Folge, dass sich die Akademie stark mit sich selber beschäftigt hat. Wir müssen jetzt wieder auf inhaltliche Aufgaben zurückkommen. Eine Voraussetzung dafür wird sein, dass wir das Milizsystem entsprechend pflegen, damit wir diese wichtigen Inhalte abholen können. Eine weitere Aufgabe stellt sich uns beim Aufbau der

Plattformen. Ihre Gründung war ein hervorragender Schritt, aber jetzt geht es auch hier um inhaltliche Beiträge. So haben wir gemeinsam mit den anderen Akademien das Thema Energie aufgegriffen, wo es um Fragen nach der künftigen Stromversorgung der Schweiz geht. Das führt mich zu einem weiteren Anliegen: Das Potenzial für die engere Zusammenarbeit mit den anderen Akademien muss besser ausgeschöpft werden.

*Welche Aufgaben werden in der nächsten Zeit die meisten Kräfte und Ressourcen binden?*

Grosser Handlungsbedarf besteht im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit unseren Experten. Diese sind heute in zahlreichen Ämtern eingespannt und haben vielfache Aufgaben zu erfüllen. Deshalb müssen wir entsprechend professionelle Dienste anbieten. Wenn also die SCNAT eine Studie erarbeitet, müsste die redaktionelle Arbeit durch kompetente wissenschaftliche Mitarbeitende bei uns geleistet werden, so dass die Experten sich darauf beschränken könnten, ihr Wissen punktuell einzuspeisen, etwa in Workshops. Das gelingt uns erst in Ansätzen – insbesondere, weil einige Plattformen personell zu schwach dotiert sind. Mit teilweise nur fünfzig Stellenprozent für eine Plattform ist es nicht möglich, die Experten angemessen zu unterstützen. Wir werden das nicht von heute auf morgen beheben können, aber als erstes muss das Bewusstsein für diese Problematik geschärft werden.

*Wie sehen Sie die Stellung der SCNAT im nationalen und im internationalen Umfeld?*

Wissenschaft ist per se international – und eine internationale Ausrichtung ist kein Widerspruch zu einer starken nationalen Position. International hat die Schweiz einen hervorragenden Ruf, die ETHs, die Nobelpreisträger oder auch einzelne Disziplinen prägen das Ansehen. Eine Vision wäre, dass die SCNAT künftig mit diesen Institutionen in einem Atemzug genannt wird, weil sie wichtige und originelle Beiträge leistet. Auf nationaler Ebene sollte die Akademie DIE Drehscheibe für die Naturwissenschaften und zur Anlaufstelle für wissenschaftliche Expertise werden. Ansätze dazu bestehen bereits: So hat sich die SCNAT etwa mit dem Forum Biodiversität für die Schaffung einer nationalen Biodiversitäts-Strategie eingesetzt und begleitet heute ihre Entstehung wissenschaftlich mit den Bundesstellen. Es muss eine typische Aufgabe der Akademie sein, Expertenwissen auch in politische Prozesse einzubringen.

*Wie sieht Ihr ganz persönliches Fazit aus nach diesem dreiviertel Jahr in der SCNAT?*

Ich sehe es als ein grosses Glück an, diese tolle Stelle in einem spannenden Umfeld mit einem guten Team angetreten zu haben.



Jürg Pfister anlässlich der Vernissage «Apperzeptionen» im House of Sciences.

# Mehr Transparenz: Die neue Kostenrechnung der SCNAT

**Auch der Budgetierungsprozess ist 2008 den Plattformstrukturen und den Arbeitsprozessen der Akademie entsprechend angepasst worden.**

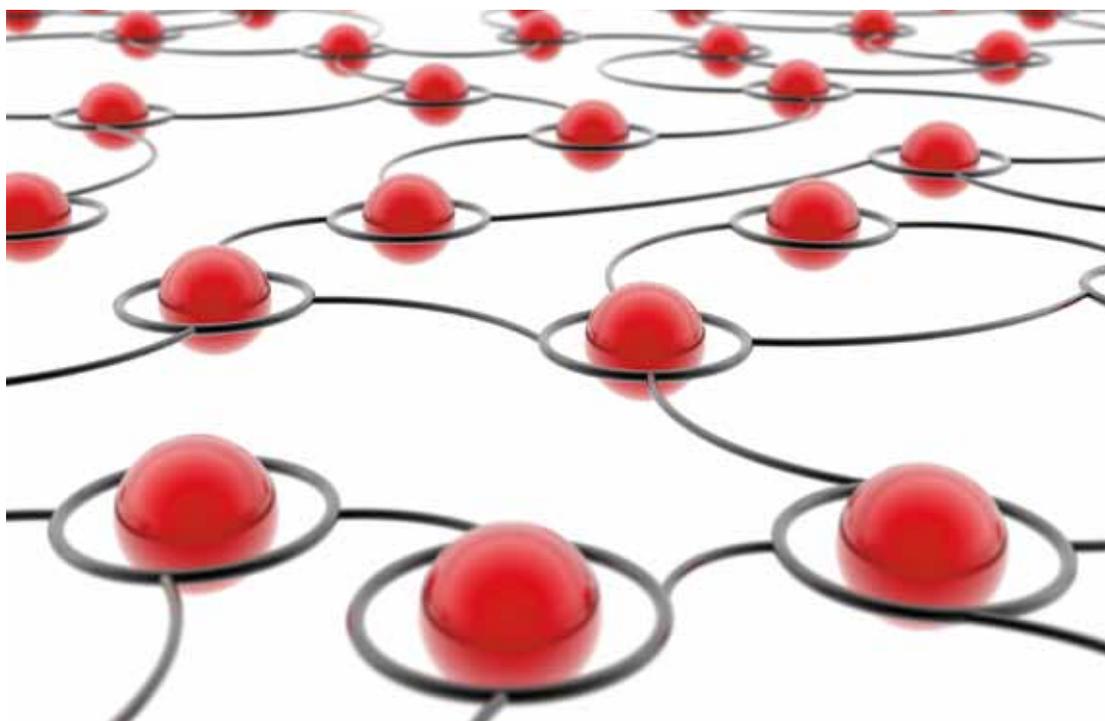
Ein stark dezentralisiertes Rechnungswesen hat bis zum vergangenen Jahr die Arbeit der SCNAT bzw. ihrer Organisationseinheiten begleitet. Dabei hat jede Einheit ein eigenes Rechnungssystem ohne einheitliche Kontenpläne geführt. Nachdem im Zuge der Reform die neuen Organisationsstrukturen der SCNAT etabliert worden sind und eine neue Geschäftsordnung in Kraft getreten ist, wurde klar, dass auch im Bereich der Kostenrechnung und Budgetierung Anpassungen vorgenommen werden mussten.

So wurde im vergangenen Jahr die für eine Kostenrechnung notwendige Zeiterfassung und eine entsprechende Kostenstellenstruktur realisiert. Ziel dabei war einerseits, dass die Erfassung von Aufwänden und Erträgen in allen Plattform-Geschäftsstellen der SCNAT nach einheitlichen Kriterien erfolgen kann. Darüber hinaus sollte auch der Auf-

wand und Ertrag der einzelnen Organe der Akademie, sowie von einzelnen Projekten besser ersichtlich werden. Insgesamt ging es darum, die Kostenstruktur der SCNAT auf der Ebene von Projekten und Kostenstellen transparenter zu gestalten und ein System zur Verfügung zu haben, welches auch zentrale Kennzahlen für den langfristig orientierten Vergleich liefert.

Gleichzeitig wurden mit der Neugestaltung des Budgetierungsprozesses Grundsätze und Instrumente für die strategische Steuerung der SCNAT eingeführt. Diese sollen dem Vorstand der Akademie künftig bei der Lenkung der Akademiegeschäfte in den Leistungsbereichen Grundaufgaben, Früherkennung, Ethik und Dialog dienen.





## **Welches Gewicht in Zukunft auf welche Themen legen? Für die Periode 2012 ff. hat sich die SCNAT bereits einige Gedanken gemacht.**

Das Thema Schwerpunkte war für die SCNAT im letzten Jahr gleich auf mehreren Ebenen sehr wichtig: Zum einen ist die Akademie jedes Jahr verpflichtet, dem Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF) gemäss der vereinbarten Leistungsvereinbarung ein Zusatzprotokoll zur Verfügung zu stellen. Zum anderen muss sich die SCNAT bereits jetzt Gedanken zum nächsten Mehrjahresplan für die Jahre ab 2012 machen. Dort sollen vor allem gehaltvolle Schwerpunkte zum Tragen kommen, die eine nachhaltige Wirkung für die Schweiz aufweisen. Gleichzeitig wurde im Laufe der Vorbereitungen klar, dass die Akademie Wert darauf legt, auch kurzfristig neue Schwerpunkte setzen zu können. Und zwar nicht im Sinne der Lancierung neuer Arbeitsgruppen, sondern in Form von Projekten zu spezifischen Anliegen. Dabei soll es sich vor allem um Themen handeln, welche für die Schweiz in den nächsten drei bis sechs Jahren relevant sein werden. Diese Projekte sollen bewusst ambitiös gehalten werden, sodass sich die SCNAT damit in der Schweiz auch Anerkennung und Gehör schaffen kann. Gerade im Hinblick auf die Periode nach 2012 muss die-

ser Aspekt besonders berücksichtigt werden. Aus diesem Grund soll für disziplinenübergreifende Projekte auch gezielt die Zusammenarbeit mit dem Verbund der Akademien der Wissenschaften Schweiz gesucht werden.

Aufgrund der Dringlichkeit dieses Anliegens hat der Vorstand der SCNAT im November 2008 zwei Sondersitzungen einberufen: Dabei wurden mögliche Themen innerhalb der drei Grundaufgaben Früherkennung, Ethik, Dialog der SCNAT identifiziert. Wichtig war dabei vor allem ein für die Schweiz relevanter Charakter, aber auch der Wunsch nach Langfristigkeit. Ein weiteres Kriterium für die Identifikation zukünftiger Schwerpunkte war aber auch, dass die Themen nicht schon von zahlreichen anderen Institutionen bearbeitet werden.

Diese Vorschläge wurden an der zweiten Sondersitzung dem erweiterten Vorstand vorgestellt. Dort konnten die Plattform-Präsidenten gleichzeitig auch ihre eigenen Zukunftspläne präsentieren. Zuviel sei an dieser Stelle noch nicht veraten. Aber die SCNAT bleibt dran: Das Thema der nächsten Séance de réflexion 2009 in Murten wird vollumfänglich dem Mehrjahresplan gewidmet sein.

# Neues in Angriff nehmen

## Strategische Überlegungen standen im Mittelpunkt der Séance de réflexion 2008.

Der Vorstand und der erweiterte Vorstand der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) legen traditionellerweise grossen Wert darauf, sich für strategische Überlegungen jedes Jahr für zwei Tage zurückziehen. Für das Jahr 2008 wurde dafür der Ort Ernen im Wallis ausgesucht. Hier konnten sich die Anwesenden in Ruhe den selbst gesetzten künftigen Herausforderungen widmen. Nachdem die Reform zu greifen beginnt, konnte an der Séance de réflexion 2008 nun endlich das Augenmerk auf künftige Aktionsfelder gerichtet werden.

### Künftige Aktionsfelder definiert

Die drei Themen, die im Zentrum der Klausur standen, hiessen demzufolge: «Grundsätze und Instrumente der strategischen Steuerung», «Früherkennung der SCNAT und der akademien-schweiz» und «Zukunft des Jahreskongresses der SCNAT».

Der Präsident der Akademie, Denis Monard, wies dabei gleich zu Anfang auf den internationalen Kontext hin: Sämtliche Akademien, besonders auf europäischem Niveau, seien im Wandel be-

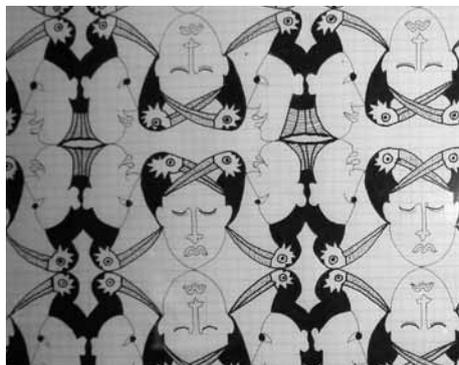
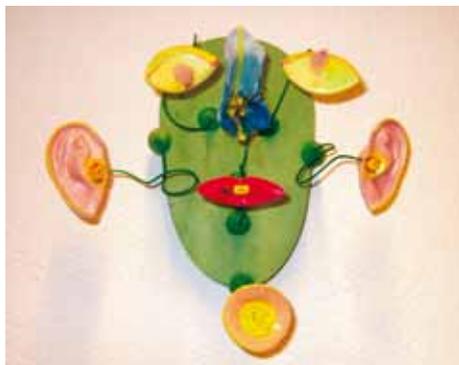
griffen. Gleichzeitig werde das Profil einer Institution immer wichtiger. Gerade die Politik möchte auch im Bereich der Wissenschaftspolitik immer nur einen Ansprechpartner haben. In Deutschland wurde gerade mit der Leopoldina in Halle eine einzige Akademie als nationale Akademie ernannt. Dieser generellen Tendenz müsse auch die SCNAT Rechnung tragen. Und zwar punkto Kompetenz, Profil und Effizienz.

### Plattformen als neue Formen der Zusammenarbeit

Dabei muss in Zukunft offensichtlich werden, welche Dienstleistungen die SCNAT verwirklicht und wie man davon profitieren kann. Die dafür notwendige Koordination gelte es nun als Erstes in Angriff zu nehmen. Die Plattformen der SCNAT haben dafür bereits erste Schritte unternommen, die Erfolg versprechend sind. Dabei soll insbesondere Wert auf die Qualitätssicherung gelegt werden. Mit diesen neuen Formen der plattformübergreifenden Zusammenarbeit sieht sich die SCNAT nicht nur bestens gerüstet für ihre heutigen Aufgaben, sondern kann sich nun auch mit neuen Schwerpunkten auseinandersetzen, die für die Schweiz und ihre Bevölkerung relevant sein werden.



# Wahrnehmung im Visier der Kunst – Ausstellung im House of Sciences



**«Apperzeptionen» – Unter diesem Titel präsentiert die Berner Künstlerin Verena Welten von Arb in der SCNAT eine Auswahl ihrer Werke.**

## **Körper, Sinne, Wahrnehmung**

«In die Zusammenhänge der Welt, des Lebens einzudringen, das ist meine Motivation Kunst zu machen», erklärt Verena Welten von Arb. Ihr Interesse gilt dabei vor allem dem Menschen. Insbesondere die Wahrnehmung, die sich durch die Sinnesorgane des menschlichen Körpers bildet, sowie die damit verbundenen Grenzen stehen im Zentrum der Ausstellung. Wie der Titel «Apperzeptionen» anklingen lässt, soll dabei nicht nur die Wahrnehmung im Sinne der blossen Reizaufnahme (Perzeption) thematisiert werden, sondern auch diejenigen Perspektiven, die sich aus unserer Wahrnehmung ergeben: Die «Apperzeption» meint im Unterschied zur «Perzeption» das bewusste Erfassen von Erlebnis-, Wahrnehmungs- und Denkinhalten.

## **Gewohnte Wahrnehmungsmuster durchbrechen**

Mit ihren Zeichnungen und Skulpturen will Verena Welten von Arb ganz bewusst einen anderen Zugang zu Bekanntem schaffen. Sie hinterfragt gewohnte Wahrnehmungsmuster und bindet dabei auch die direkte (Selbst-)Wahrnehmung der Betrachtenden mit ein: Ein Blick in die verschiedenfarbigen Spiegel im Empfangsbereich des Generalsekretariats der SCNAT macht deutlich, dass wir unser Spiegelbild auf Grund der Farbtönen unterschiedlich wahrnehmen. Dass wir unserer Wahrnehmung auch mal nicht trauen dürfen, ja können, erfahren wir anhand des Säulenobjekts

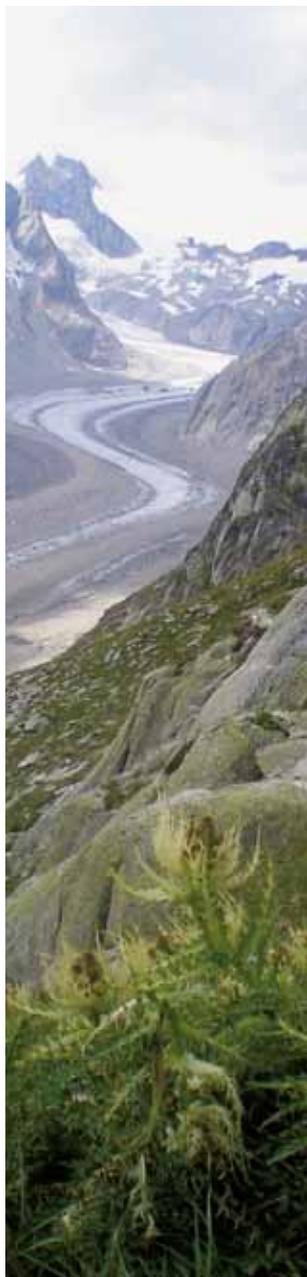
«Aug' in Auge?», welches mittels Spiegelung eine optische Täuschung bewirkt.

Doch auch mit der alltäglichen Wahrnehmung von Körpern hat sich Verena Welten von Arb auseinander gesetzt: «Es beschäftigt mich, dass meine Augen eine Person immer nur bruchstückhaft wahrnehmen können, denn ich nehme an, dass dieser Umstand eine Auswirkung auf mein Bild von ihr und damit auch auf mein Verhältnis zu ihr haben könnte» erläutert sie ihre Motivation. Also suchte sie nach einer Darstellungsform mit der sie die gesamte Gestalt in einer 360 Grad-Sicht erfassen könnte. Auf diesem Weg entstanden ihre lebensgrossen Körperzeichnungen und die kleinen Kopfzeichnungen.

Oft können die Zeichnungen erst bei genauem Hinsehen entschlüsselt werden. Was als dekoratives schwarz-weiss-Muster daherkommt, erweist sich plötzlich als eine Darstellung von menschlichen Gesichtern, die miteinander kommunizieren. In als Blumen getarnten Motiven entdeckt man Sinnesorgane. Hingegen stehen die aus Gips geformten farbigen Gesichtsteile des «Gesichterfries» klar hervor. Gleichzeitig mit einem Videofilm machen sie auf das Dauergewitter von Eindrücken aufmerksam, dem unsere Sinne oft ausgesetzt sind.

Die Ausstellung «Apperzeptionen» kann 2009 während der Büroöffnungszeiten besichtigt werden. Bitte wenden Sie sich bei Interesse an die Administration: [info@scnat.ch](mailto:info@scnat.ch) oder 031 310 40 20.

# Eine Zukunft ohne Gletscher?



## Die Gletscherforschung von Hallers Zeiten bis heute stand im Zentrum der Tagung «Hallers Gletscher heute».

300 Jahre alt wäre der Universalgelehrte Albrecht von Haller im Jahre 2008 geworden. Aus diesem Anlass fanden unter dem Titel «Haller300» eine ganze Reihe von Veranstaltungen rund um Leben und Werk des einstigen Berner Magistraten statt. Die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) hat sich den Jubiläumsfeierlichkeiten angeschlossen und ihren Jahresanlass in die Fachtagung «Hallers Gletscher heute» der Naturforschenden Gesellschaft in Bern eingebettet.

Als Begründer der experimentellen Physiologie, Erforscher der Schweizer Flora und Dichter der Alpen wies Haller der Medizin, Botanik und Literatur neue Wege. Seine herausragenden Leistungen machten ihn zu einer bedeutenden Gelehrtenfigur des 18. Jahrhunderts. Auf seinen zahlreichen Alpenreisen hat Albrecht von Haller auch immer wieder Gletscher besucht und ihre Entwicklung beobachtet.

### Von «Der Berge wachsend Eis» zum heutigen Gletscherschwund

Während Haller in seinem Gedicht «Die Alpen» noch von den Gletschern als «Der Berge wachsend Eis» sprach, müssen wir heute allerdings einen zunehmenden Rückgang der Eismassen verzeichnen. An der Tagung «Hallers Gletscher heute» haben die Experten das Schwinden der Gletscher und mögliche Szenarien für die Zukunft eindrucksvoll dargestellt. Prof. Heinz J. Zumbühl vom Geographischen Institut der Universität Bern entführte die Teilnehmenden ins 18. Jahrhundert, indem er anhand von Gemälden die damalige Ansicht der Gletscher veranschaulichte. Ebenso lud Prof. Heinz Wanner vom Geographischen Institut der Universität Bern zu einem Blick zurück in die kleine Eiszeit ein und erläuterte, dass Gletscher als langfristige Klimaarchive ausserordentlich nützlich sind.

Einen starken Kontrast zur kleinen Eiszeit bildeten die Prognosen und Fotos, die Dr. Andreas Bauder von der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie (VAW) der ETH Zürich und Prof. Wilfried Haeberli vom Geographischen Institut der Universität Zürich in ihren Vorträgen präsentierten. Auf eindruckliche Weise legte Dr. Bauder dar, wie sich Verhaltensmuster von Glet-

schern berechnen und verstehen lassen. Prof. Haeberli verdeutlichte das Ausmass des Gletscherschwunds mit weiteren Bildern und Zahlen: Zwischen 1850 bis 1975 ist das Gletschervolumen in den europäischen Alpen rund um die Hälfte gesunken. Und weitere 12 Prozent sind bis heute verloren gegangen.

### Vielfältige Facetten der Gletscherforschung

Seit Albrecht von Hallers Zeiten hat sich die Gletscherforschung zu einer sehr facettenreichen Disziplin entwickelt. So wurden an der Tagung «Hallers Gletscher heute» neben dem Schwinden der Gletscher noch weitere Themenkreise angesprochen: Im Blickpunkt standen unter anderem die Erforschung der Gletschergeschichte mit Hilfe von fossilen Hölzern (Dr. Hanspeter Holzhauser) oder die Bedeutung des berühmten Ötzi und anderer Hinterlassenschaften aus dem Eis im Rahmen der alpinen Gletscherarchäologie (Dr. Albert Hafner). Auch den berühmten Blick über den fachspezifischen Tellerrand hat man gewagt, indem der Bogen von der alpinen Gletscherforschung zur Erforschung polarer Eisschilde gespannt wurde. Prof. Bernhard Stauffer vom Physikalischen Institut der Universität Bern erläuterte etwa eine in Bern entwickelte Messmethode, mit deren Hilfe chemische und physikalische Analysen an polaren Eisbohrkernen vorgenommen werden können. Die Ergebnisse können helfen, grosse Vulkanausbrüche zu rekonstruieren.

### Exkursion zum Unteren Grindelwaldgletscher

Nachdem am Symposium so vieles über die Entwicklung der Gletscher und ihre Erforschung gesagt worden war, bot sich am Tag darauf die Gelegenheit, einen Gletscher im Berner Oberland unter fachkundiger Leitung auch selbst zu erkunden. Prof. Heinz Zumbühl und Dr. Hanspeter Holzhauser haben eine Exkursion zum Unteren Grindelwaldgletscher veranstaltet; demjenigen Gletscher, welchen Albrecht von Haller in seinen Reiseberichten und dem Gedicht «Die Alpen» beschrieben hatte.

# Verwendung von Expertisen und Risikoabschätzung

**Der Morgen der 3. Delegiertenversammlung der SCNAT stand unter dem Thema «Gefahren besser beurteilen – Zum Nutzen wissenschaftlicher Expertisen bei der Risikoabschätzung». Diesem Thema war der Vormittag der 3. Delegiertenversammlung der SCNAT gewidmet.**

## **Angeregte Diskussionsrunde zu wissenschaftlichen Expertisen und zur Risikoabschätzung**

Alt-Ständerätin Christiane Langenberger schilderte den Nutzen von Expertisen aus der Sicht der Schweizer Politikerinnen und Politikern. Diese stünden oft unter Zeitdruck und verfügten in gewissen Bereichen nicht immer über die notwendigen Fachkenntnisse. Dementsprechend seien sie in der Regel für eine ausgewogene Beratung in spezifischen Sachfragen dankbar.

Dr. Pamela Köllner-Heck, Mitarbeiterin der Abteilung «Natural Catastrophes» bei der Swiss Re, zeigte anschliessend auf, wie eine Rückversicherungsgesellschaft Informationen aus der Wissenschaft verwendet und bei der Risikoabschätzung Gebrauch davon macht. Da die Modelle, mit denen aus Naturkatastrophen entstandenen Schäden beziffert werden, immer komplexer werden, sucht die Swiss Re aktiv den Kontakt zu führenden Wissenschaftlern.

Die Wissenschaftsjournalistin Dr. Rosmarie Waldner hat schliesslich den Umgang der Medien mit den Wissenschaftlern untersucht. Sie verdeutlichte dabei eine Funktionsweise des Journalismus, nämlich die zunehmende Bedeutung von negativen Schlagzeilen in den Medien.

Unter der Moderation von Ellinor von Kauffungen kam im Anschluss an die Präsentationen eine rege Publikumsdiskussion in Gang. Prof. Adrian Pfiffner, Vorstandsmitglied der SCNAT, vertrat dabei die Sicht der SCNAT. Die Teilnehmenden erkannten die Notwendigkeit, die Ansprüche der Auftraggeber von wissenschaftlichen Expertisen zu berücksichtigen. Sie waren sich aber auch einig, dass nicht alles aus dem Bereich Wissenschaft und Forschung vereinfacht und in Kürze angemessen dargestellt werden könne.

## **Generalsekretär und Vorstandsmitglied – Zwei neue Persönlichkeiten**

An der 3. Delegiertenversammlung der SCNAT, die am Nachmittag stattfand, wählten die Delegierten die Molekularbiologin und Professorin Nouria Hernandez, Leiterin des Centre Intégratif de Génomique an der Universität Lausanne, neu in den Vorstand. Sie tritt die Nachfolge der Neuenburger Professorin Martine Rahier an. Gleichzeitig konnte Präsident Prof. Denis Monard den neuen Generalsekretär Dr. Jürg Pfister begrüßen, der sich anschliessend der Delegiertenversammlung vorstellte.

Im weiteren Verlauf hat die Delegiertenversammlung die Betriebsrechnung 2007 genehmigt: Prof. Thierry Courvoisier, Verantwortlicher für das Ressort Finanzen im Vorstand, informierte über das Budget 2008 sowie über die provisorische Schwerpunktsetzung für das Budget 2009. Um die Zusammenarbeit der vier Akademien weiter zu fördern, sollen die Leistungsvereinbarungen der Akademien der Wissenschaften Schweiz anlässlich einer gemeinsamen Sitzung mit den Vertretern der vier Akademien und dem Staatssekretär für Bildung und Forschung, Dr. Mauro Dell'Ambrogio, besprochen werden.



Führten eine angeregte Diskussion:  
SCNAT-Vorstandsmitglied  
Prof. Adrian Pfiffner,  
Wissenschaftsjournalistin  
Dr. Rosmarie Waldner, Swiss Re-  
Expertin Dr. Pamela Köllner-Heck  
und Alt-Ständerätin  
Christiane Langenberger

# 100 Jahre Schweizerische Physikalische Gesellschaft

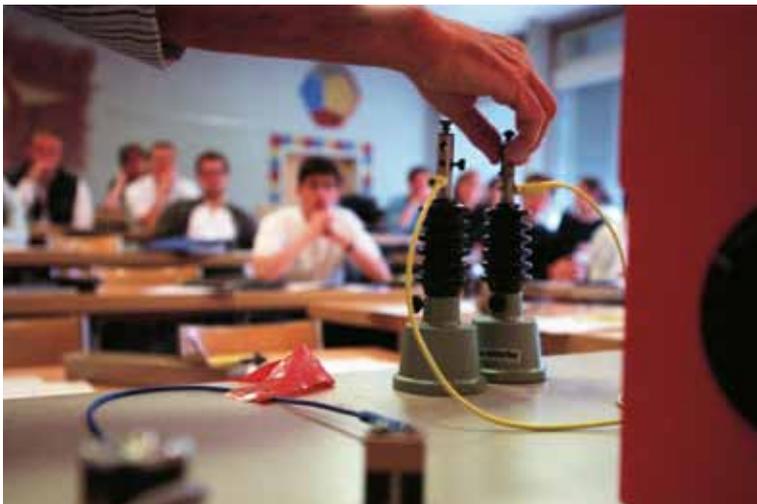
**«Succeed in Science»: Unter diesem Titel hat die Schweizerische Physikalische Gesellschaft (SPG) im letzten Jahr ihren 100-jährigen Geburtstag gefeiert. Neben der Würdigung von physikalischen Fortschritten in den letzten Jahrzehnten wurde auch ein Blick in die Zukunft geworfen. Dabei wurde eines deutlich: Wenn nicht bald mehr junge Forscherinnen und Forscher für die Physik gewonnen werden können, hat die Schweiz hier wohl bald ein Nachwuchsproblem.**

Nach welchen Gesetzmässigkeiten funktioniert die Natur? Welche technischen Errungenschaften erwarten uns noch nach Handy und GPS? Und wie können wir der Klimafrage effizient begegnen? Dies sind Fragen, denen die Physik auf den Grund geht. Bei dem Versuch, diese Geheimnisse zu lüften, stösst auch die physikalische Forschung auf immer neue Fragen. Denn gerade die Natur funktioniert bei Weitem nicht immer so einfach, wie wir uns das gerne vorstellen. Physik war und ist als ewiger Zyklus des Fragens und des Infragestellens zu verstehen: Aufbauend auf den Grundkenntnissen der modernen Quantenphysik, sind wir heute in der Lage Instrumente mit bis anhin undenkbarer Präzision herzustellen, so wie optische Atomuhren, mit denen wir wiederum die fundamentale Gültigkeit unserer bisherigen Naturgesetze überprüfen können. Dieser Erkenntniszyklus treibt parallel die Technologieentwicklung und ihre industrielle Umsetzung an; sie führt uns von der Nano- in die Attowelt und gleichzeitig in eine physikalisch fundierte Mikrowelt der Biologie und Medizin.

In den letzten Jahrzehnten haben auch Schweizer Physikerinnen und Physiker namhafte Beiträge zu diesen Fortschritten geleistet. Doch nicht nur aufgrund dieser Tatsache wollte die SPG im letzten Sommer ihr 100-jähriges Jubiläum gebührend feiern. Seit ihrer Gründung im Jahre 1908 kann die SPG auf eine bemerkenswerte Geschichte mit prominenten Namen zurückblicken<sup>1</sup>. Ein weiterer Grund für die Feierlichkeiten war aber auch, der breiten Öffentlichkeit die Faszination dieses Faches näher zu bringen, wie bereits im Jahre 2005 während des Internationalen Jahrs der Physik weltweit und in der Schweiz initiiert.

So standen die 100-Jahr-Feierlichkeiten in Bern am 27. Juni 2008 auch im Zeichen der Zukunft. Unter dem Titel «Succeed in Science» konnten Jugendliche Nobelpreisträger treffen und als interessante Vorbilder erleben. Gleichzeitig erhielten sie die Gelegenheit, auch ihre eigenen Projekte vorzustellen. Die Wandelhalle des Berner Kultur-Casinos wurde zum physikalischen Jahrmarkt, der durch erstaunliche Experimente bereichert wurde.

Das Thema Nachwuchs stand auch bei der öffentlichen Diskussion, welche die SPG im Rahmen ihrer Feierlichkeiten organisierte, im Zentrum. Unter der Moderation von David Jans versuchten die Anwesenden herauszufinden, wie man Jugendliche mehr für die Physik begeistern könne. Ein Rezept für dieses Problem konnte dabei leider nicht gefunden werden, jedoch hat die SPG die Nachwuchsförderung als ein zentrales Anliegen für die Zukunft festgelegt und mit dem Modell, Jugendliche an Persönlichkeiten der Physik heranzuführen, bereits erste Weichen gestellt.



<sup>1</sup> Mehr Informationen zur Geschichte der Gesellschaft finden Sie im Buch von Alessandra Hool und Gerd Grasshoff, «Die Gründung der Schweizerischen Physikalischen Gesellschaft: Festschrift zum hundertjährigen Bestehen»; Bern Studies, Mai 2008.



**Der Klimawandel bedroht die ganze Welt – und besonders jene Regionen, die bereits heute mit klimatischen Extremen wie ausgedehnten Dürreperioden oder sintflutartigen Regenfällen konfrontiert sind.**

Vor diesem Hintergrund hat die Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern (KFPE) die Auswirkungen der Klimaänderung und des globalen Wandels in Entwicklungs- und Schwellenländern als Thema ihrer Jahrestagung 2008 gewählt. Die Einsichten aus den Referaten und Diskussionen sollen dabei in einen Statusbericht münden, den die Kommission gemeinsam mit ProClim- erarbeiten wird. Dieser soll den Blick darauf lenken, wie sich der Klima- und globale Wandel auf Staaten niederschlägt, die nicht Mitglied der OECD sind – und wie die dort verzeichneten Folgen wiederum auf die Schweiz und andere OECD-Staaten zurückfallen.

#### **Komplexe Wirkungsketten**

Kennzeichnend für globale Probleme ist, dass ihre Ursachen- und Wirkungsketten sowohl zeitlich als auch räumlich oft entkoppelt sind und durch eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst werden: So kann beispielsweise eine höhere Nachfrage nach Bio-Treibstoffen in den Industriestaaten zur Folge haben, dass das Nahrungsangebot in den Ländern des Südens knapp wird – und dass der Druck auf ihre natürlichen Ressourcen steigt, weil Wälder gerodet werden, um Kulturpflanzen anzubauen, die zu Treibstoff verarbeitet werden können.

Auswirkungen auf Gesundheit, Nahrungssicherheit, Verfügbarkeit von Wasser und Energie wurden von der KFPE und ProClim- als besonders heikel definiert. An der Jahrestagung stellten sie diese Themen denn auch ins Zentrum. Eingeleitet wurde der Anlass durch drei Referate, welche die Herausforderungen aus verschiedenen Blickwinkeln ausloteten. Einig waren sich die Referierenden darin, dass sich angesichts der globalen Dimension kein Staat aus der Verantwortung entlassen kann und die anstehenden Aufgaben nur gemeinsam zu meistern sind. Forschungsk Kooperationen sind dabei von besonderer Bedeutung, weil sie lokale Forschungskapazitäten stärken, mithin den «Süden» besser in die handlungsfähige Staatengemeinschaft integrieren.

#### **Unberechenbare Einflussgrößen**

In den Workshops bestätigte sich, dass es oft schwierig ist, die Wirkungsketten von Umwelt- und klimatischen Faktoren sowie ihre Folgen für Gesundheit, Nahrungsverfügbarkeit und andere Themen direkt zu fassen. Beispielsweise haben Änderungen im Konsumverhalten Folgen für die landwirtschaftliche Produktion: Ein stark erhöhter Fleisch- und Milchkonsum, wie er heute in vielen asiatischen Ländern beobachtet wird, kann enorme Auswirkungen auf den lokalen Wasserverbrauch und die Landressourcen haben. Die daraus resultierenden Engpässe können wiederum die Abwanderung der Bevölkerung verstärken, welche auch die Schweiz betreffen kann. Es gilt aber auch abzuklären, wo mögliche Potenziale vorhanden sind, wie beispielsweise die effizientere Nutzung von Regenwasser. Hier können lokale Lösungen und die Forschung einen Beitrag leisten.

In der Diskussion waren sich die Teilnehmenden einig, dass der Statusbericht die rückwirkenden Effekte auf die Schweiz ins Zentrum stellen soll, aber auch die Frage angehen muss, auf welche Art die Schweiz in diese Länder des Südens wirkt – etwa, indem hierzulande Tomaten aus Marokko und Blumen aus Kenia importiert werden, aber auch, indem Schweizer Ingenieurs-Know-how für Damm- und Strassenbau in den Süden exportiert wird.

KFPE und ProClim- werden zu den einzelnen Themen Expertenworkshops durchführen, auf denen der Statusbericht aufbauen wird.

# Meilensteine für eine beständige Klimaforschung gesetzt

**Auch im vergangenen Jahr fand die Arbeit von ProClim– grosse Beachtung in der Öffentlichkeit. Die Anlässe von ProClim– waren stets gut besucht, und ein Bericht gab den Anstoss für einen weit reichenden politischen Beschluss.**

Anfang Juni 2008 hat der Bundesrat eine in der Öffentlichkeit zwar wenig beachtete, aber dennoch folgenreiche Entscheidung gefällt: Die Eidgenossenschaft will genügend Mittel zur Verfügung stellen, um wichtige Klima-Messreihen auch ab 2010 sicher zu stellen.

## Messreihen mit gesicherter Zukunft

Die Initialzündung für diese Entscheidung gab ein Inventar, das von ProClim– gemeinsam mit dem Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie «MeteoSchweiz» erarbeitet wurde. Die Publikation gibt eine Übersicht über die verschiedenen Messzentren, ihre Arbeit und die im Hinblick auf den Klimawandel relevanten Variablen.

Zwar haben im engeren Sinn «klimatische» Messreihen – etwa die Erhebung von Lufttemperatur und Niederschlagsmengen – in der Schweiz eine lange Tradition und können sich auf gesetzliche Grundlagen berufen. Indes zeigt der Bericht gerade im Hinblick auf Variablen, die für das Monitoring des Klimawandels besonders wichtig sein dürften, gravierende Mängel auf: So fehlen die gesetzlichen Grundlagen für Messungen im Bereich von Schnee, Gletschern und Permafrost. Und für verschiedene Erhebungen – etwa, um den Ausstoss von Kohlendioxid, die Seetemperaturen in verschiedenen Tiefen oder die Wachstumserschei-

nungen von Pflanzen kontinuierlich zu messen – fehlen mittelfristig die Ressourcen. Der Bericht «Nationales Klima-Beobachtungssystem» führte dazu, dass im Jahr 2010 knapp eine Million und ab 2011 sogar 1,6 Millionen Franken pro Jahr zur Verfügung stehen werden, um den Fortbestand der gefährdeten Messreihen sicher zu stellen. Dies ist nicht zuletzt mit Blick auf die Zusammenarbeit mit der internationalen Forschungsgemeinschaft von grosser Bedeutung, beispielsweise für den «World Glacier Monitoring Service» mit Sitz in Zürich und das europäische Klimaarchiv «EuroClimhist» an der Uni Bern.

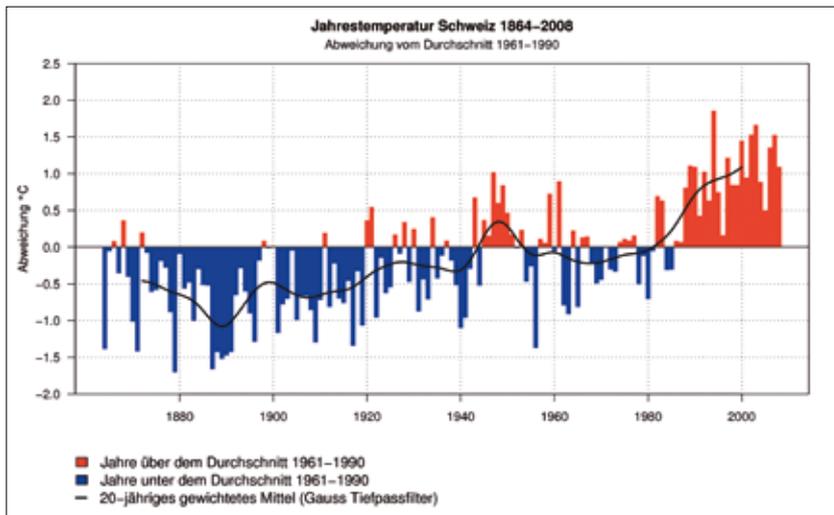
## Weltweit vernetzt – regional verankert

ProClim– machte nicht nur seinem Ruf als international vernetztem Wissenschaftsakteur Ehre, sondern vermochte sich auch regional als Ansprechpartner in Klimafragen zu positionieren. In Luzern, Solothurn, Freiburg, Baden und Uri organisierte ProClim– zusammen mit dem Beratenden Organ für Fragen der Klimaänderung OcCC jeweils einen so genannten regionalen «Klimadialog» – stets gut besucht von interessierten Laien und politischen Entscheidungsträgern. Das Programm und die zu Wort kommenden Fachleute variierten von Ort zu Ort, um den nötigen lokalen Bezug zu schaffen und das Zielpublikum – regionale Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft – möglichst unmittelbar anzusprechen. Unterdessen präsentierte das OcCC im August 2008 mit der Studie «Das Klima ändert – was nun?» die wichtigsten Ergebnisse des 4. UN-Klimaberichts (IPCC 2007) mit Hinblick auf deren Bedeutung für die Schweiz.

## Am gleichen Strick ziehen

Der Herausforderung des Klimawandels ist nur mit vereinten Kräften zu begegnen. In diesem Sinn hat sich ProClim– stark in einem Projekt der akademien-schweiz engagiert und als Koordinator des Projektes «Denk-Schrift Energie» mitgewirkt. Die öffentliche Debatte von Januar 2008 gründete auf einer Schrift, welche aktuelle Fakten und Trends wiedergibt, auf Handlungsfelder hinweist und zum Nachdenken anregt.

Die Resultate der Temperatur-Messreihe in der Schweiz geben ein eindrückliches Beispiel für den Klimawandel ab: Zu sehen ist die jährliche Abweichung von der Durchschnittstemperatur der Jahre 1961 bis 1990.



## Nichts Anrühiges – td-award für ein Projekt aus dem Sanitärbereich



**Wer Neuland betreten will, muss vertraute Pfade verlassen. Der td-award – so heisst die Kurzform des «swiss academies award for transdisciplinarity research» – soll ermutigen, neue methodische und inhaltliche Wege der inter- und vor allem transdisziplinären Forschung zu beschreiten. Der mit 75 000 Franken am höchsten dotierte Preis der Akademien der Wissenschaften Schweiz wird durch die Stiftung Mercator Schweiz finanziert und alle zwei Jahre durch das td-net for Transdisciplinary Research ausgeschrieben und vergeben.**

Das Siegerprojekt im Jahr 2008 hat die Jury überzeugt, weil es eine technische Innovation darstellt, die der Umwelt zugute kommt – und zugleich die kulturelle Erneuerungskraft unserer Gesellschaft auf die Probe stellt, indem es lieb gewonnene Errungenschaften hinterfragt. «Novaquatis» heisst das preisgekrönte Projekt von Dr. Tove A. Larsen und Dr. Judit Lienert (EAWAG Dübendorf), und sein Name ist Programm: Nichts weniger als «A New Approach to Urban Water Management» verspricht es uns.

### **Sauber trennen heisst besser entsorgen**

Die Idee besticht: Eine herkömmliche Toilette wird so modifiziert, dass im vorderen Teil Urin eingefangen und in einen lokalen Speicher geleitet wird. Alles andere – Toilettenpapier und Fäkalien – landet wie beim normalen WC in der Kanalisation. Im Vergleich zum gebräuchlichen Klosett weist die NoMix-Technologie zahlreiche Vorteile auf: Die Gewässer werden vor Stickstoff und Phosphor geschützt, die gewonnenen Nährstoffe kön-

nen in der Landwirtschaft als Dünger eingesetzt werden, und für die Wasserreinigung würden kleinere Kläranlagen ausreichen.

Was der Jury ausserdem (besonders) Eindruck machte: Novaquatis liess es nicht bei einer sanitärtechnischen Verbesserung bewenden. Vielmehr wurde das Projekt durch sozialwissenschaftliche Akzeptanzforschung ergänzt. Dafür wurden in Haushalten und öffentlichen Gebäuden vier Pilotprojekte lanciert und getestet, wie das Produkt bei den Benutzerinnen und Benutzern ankommt. Dass Novaquatis «lang gedientes Denken, Handeln und Fühlen auf den Kopf stellt» und «tradierte Hygienevorstellungen tangiert», hob Barbara Haering vom ETH-Rat in ihrer Laudatio denn auch besonders hervor.

### **Die Transdisziplinarität macht Fortschritte**

Insgesamt bewarben sich 16 Projekte um den td-award – darunter sogar künstlerische Produktionen. Manuela Rossini, die als promovierte Literatur- und Kulturwissenschaftlerin seit April 2008 den td-award und die td-conference betreut, ist vom visionären Gehalt zahlreicher Arbeiten beeindruckt: «In den Sitzungen der Jury wurde die hohe Qualität der diesjährigen Projekte sehr gewürdigt. In den Anfängen des awards war das noch anders, da wurden teilweise Arbeiten eingereicht, die kaum etwas mit Transdisziplinarität zu tun hatten». Erfreulich findet Manuela Rossini auch, dass zunehmend Beiträge aus Geistes- und Sozialwissenschaften und technischen Disziplinen eingereicht werden.

Der td-award wurde im Jahr 2008 zum dritten Mal verliehen, aber erstmals durch die Stiftung Mercator Schweiz finanziert. Zuvor wurde der Preis durch die Unterstützung der Gebert Rüt Stiftung ermöglicht. Die Stiftung Mercator Schweiz fördert seit dem Jahr 2000 Projekte für bessere Bildungsmöglichkeiten an Schulen und Hochschulen und setzt sich ein für Weltoffenheit und Innovation. Bis mindestens 2011 ist sie mit den oben genannten Projekten td-award und der jährlichen internationalen td-conference finanzieller Partner des td-net für den Schwerpunkt «Förderung der Exzellenz».

# Zernez im Zeichen des neuen Nationalparkzentrums



## Im Nationalpark werden nicht nur beim Beobachten der Natur, sondern auch bei der Vermittlung von Wissen neue Wege beschritten.

Eines der wichtigsten Ereignisse für die Gemeinde Zernez war im letzten Jahr wohl die Eröffnung des neuen Nationalparkzentrums. Nach sechs Jahren der Planung und des Erbauens konnten sich die Zernezrinnen und Zernezr am 31. Mai 2008 über das wichtigste und umfangreichste Projekt ihrer Geschichte freuen. Denn nun verfügen sie nicht nur über ein Aufsehen erregendes neues Gebäude, sondern daneben auch noch über einen neuen Verwaltungssitz des Schweizerischen Nationalparks (SNP) und ein Auditorium mit 150 Sitzplätzen. Insbesondere mit dem markanten, monolithischen Neubau steht dem SNP nun endlich ein angemessener Ort zur Verfügung, um auf seine zahlreichen Tätigkeiten aufmerksam machen zu können.

Der von Valerio Olgiati entworfene Bau besticht zunächst durch seine verblüffende Form. Diese besteht aus zwei Quadern, die sich an einer Ecke überschneiden und damit einen identischen Raumgrundriss spiegeln. Mit diesem raffinierten Trick gelingt dem Architekten äusserlich eine verblüffende Wirkung. Gleichzeitig stellt er die Besucherinnen und Besucher im Innern immer wie-

der vor neue Herausforderungen. Durch die so entstehende Art der Linienführung kann man sich in der Dauerausstellung im 1. und 2. Stock schon mal etwas verirren. Und damit gleich mehrmals in die Wunderwelt des Nationalparks eintauchen. Auf über 680 m<sup>2</sup> können die Besucherinnen und Besucher die Vielfalt der Natur erleben und die beeindruckenden Überlebensstrategien von Tieren und Pflanzen kennen lernen.

Im Parterre des Gebäudes kommen dann die Partnerorganisationen zu Wort. Gemeinsam mit der Schweizerischen Vogelwarte, dem Netzwerk alpiner Schutzgebiete, der Biosfera Val Müstair und Pro Natura hat sich auch die Forschungskommission des Nationalparks (FOK-SNP), eine Kommission der SCNAT, an diesem Projekt beteiligt. Hier können die Organisationen sich und ihre Anliegen nun ebenfalls angemessen präsentieren.

Dieser Meilenstein in der Geschichte des Nationalparks wurde natürlich mit einem rauschenden Fest gefeiert: Im Beisein von Vertretern der Engadiner Gemeinden, der Bündner Kantonsregierung und des Bundes sowie zahlreicher Sponsoren aus der Wirtschaft und vielen geladenen Gästen hat Bundesrat Moritz Leuenberger am 31. Mai 2008 das Besucherzentrum seiner Bestimmung übergeben. Über 2000 Menschen waren dabei und haben bis spät in die Nacht gefeiert.

Mit neuen (architektonischen) Formen auf wichtige neue Inhalte aufmerksam machen: Damit hat der Schweizerische Nationalpark definitiv auch neue Wege bei der Vermittlung von Wissen beschritten. Und wir dürfen gespannt sein, was in Zukunft noch alles kommt. Auch die FOK-SNP wird mit Unterstützung der SCNAT diese attraktive Plattform in Zukunft für die Veranschaulichung ihrer Forschungsergebnisse nutzen.



Blick in die Dauerausstellung

# Gemeinsam Ziele verwirklichen



**Die Zusammenarbeit im Rahmen der Akademien der Wissenschaften Schweiz (akademien-schweiz) hat sich 2008 weiter etablieren können. Gleichzeitig hat der Bundesrat den Statuten der akademien-schweiz die im Forschungsgesetz vorgesehene Genehmigung erteilt.**

Die akademien-schweiz waren 2008 einerseits vermehrt im wissenschaftspolitischen Bereich aktiv. So haben sie sich unter anderem mit Stellungnahmen am Vernehmlassungsprozess zum neuen Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFKG), zur Teilrevision des Bundesgesetzes über die Forschung, zur Treibstoff-Ökobilanzverordnung und zur neuen Verordnung über die Berufsmaturität beteiligt.

Gleichzeitig haben sich die akademien-schweiz weiterhin intensiv mit Fragen der wissenschaftlichen Integrität auseinandergesetzt. Dabei geht es um die Verantwortung der Forschenden, sich an die Grundregeln der guten wissenschaftlichen Praxis zu halten. Um diesen wichtigen Bereich zu beleuchten und die entsprechende Aufmerksamkeit dafür zu wecken, haben die akademien-schweiz Grundsätze und Verfahrensregeln der wissenschaftlichen Integrität zusammengestellt und veröffentlicht.

Das Dokument «Wissenschaftliche Integrität. Grundsätze und Verfahrensregeln» enthält Empfehlungen zum Verfahren bei Verdacht auf wissenschaftliches Fehlverhalten und zum Aufbau von Instanzen, die für den Integritätsschutz zuständig sind. Wissenschaftliche Institutionen sind aufgefordert, bereits bestehende Regelungen zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten zu überprüfen oder auszuarbeiten. Die akademien-schweiz regen ausserdem dazu an, die Prinzipien wissenschaftlicher Integrität in der Aus- und Weiterbildung zu thematisieren und stellen hierfür auf ihrer Website unter [\[demien-schweiz.ch/WissenschaftlicheIntegritaet.php\]\(http://demien-schweiz.ch/WissenschaftlicheIntegritaet.php\) ein Folienset für eine Präsentation zur Verfügung. Hier kann auch die gesamte Publikation zur wissenschaftlichen Integrität im PDF-Format heruntergeladen werden.](http://www.aka-</a></p>
</div>
<div data-bbox=)

Mit Beschluss vom 28. Februar 2008 verabschiedete die Delegiertenversammlung der akademien-schweiz zudem das Reglement «Integrität in der Wissenschaft» und setzte als Nachfolgerin der entsprechenden Arbeitsgruppe die «Kommission Wissenschaftliche Integrität» ein. Im Jahr 2009 sollen nun die im Reglement geschaffenen Instanzen zum Integritätsschutz (Ombudsperson, Integritätsbeauftragte) bei den akademien-schweiz auf der Grundlage von Evaluationen durch die Kommission besetzt werden.

## **Verstärkung der Zusammenarbeit**

Das Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung, TA-SWISS, ist seit Beginn 2008 als Kompetenzzentrum im Verantwortungsbereich der akademien-schweiz tätig. Es unterstützt die Akademien bei ihrer Aufgabe der Früherkennung gesellschaftlich relevanter Themen. Hierbei hat sich eine umfassende Zusammenarbeit entwickelt, welche in der Vergangenheit bereits im Rahmen verschiedener gemeinsamer Studien und Projekte vereinzelt aufgenommen worden war.

Darüber hinaus haben die akademien-schweiz 2008 in Kooperation mit L'Oréal Schweiz und der Schweizerischen UNESCO-Kommission ein neues Förderprogramm für Nachwuchs-Grundlagenforscherinnen in der Schweiz lanciert. Mit der zweijährlichen Vergabe eines Stipendiums à Fr. 160 000 ermutigt das Programm «For Women in Science» Frauen, eine Karriere im Forschungsbereich fortzusetzen.

Weitere Informationen dazu finden Sie unter [www.loreal.akademien-schweiz.ch](http://www.loreal.akademien-schweiz.ch).

# ELSI darf nicht zu kurz kommen – Thesen für die Nanotechnologie

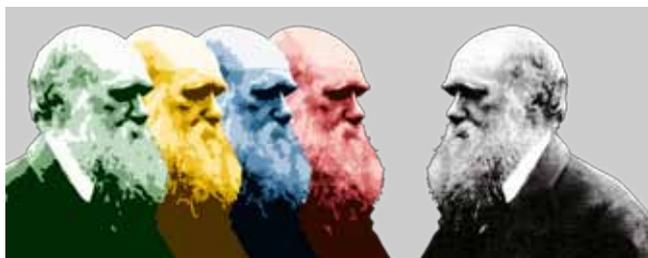
**Fehler können nützlich sein – sofern man aus ihnen lernt. Aus dieser Überzeugung heraus organisierten das td-net for Transdisciplinary Research und das Forum Genforschung vor zwei Jahren einen Workshop zur Frage, was die Nanotechnologie von der Gentechnik lernen könne und welche Fehler zu vermeiden seien. Die Auseinandersetzung mit dieser Frage wurde im Jahr 2008 fortgesetzt.**

Der Forschungsbereich Nanotechnologie ist ausgesprochen zukunftssträftig, und die Schweiz auf gutem Wege, in diesem viel versprechenden Forschungsfeld mitzuwirken: Etliche Förderprogramme wurden lanciert, und zahlreiche wissenschaftliche Institutionen treiben die nanotechnische Forschung und Entwicklung voran. Doch was sollte die Forschungsförderung beachten, wenn sie einen neuen Forschungszweig auf den Erfolgspfad führt und sicherstellen will, dass dieser zum Wohl der Gesellschaft beiträgt?

Im Rahmen dieses Projekts der akademien-schweiz, dessen Federführung dem td-net übertragen wurde, haben acht Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Forschungsbereichen der Nanotechnologie Antworten auf diese grundlegenden Fragen erarbeitet. Das Ergebnis ist ein von allen vier wissenschaftlichen Akademien getragenes Thesenpapier, das drei Forderungen an die Forschungsförderung stellt: Forschung muss sich ihre Unabhängigkeit von der Wirtschaft bewahren, der Dialog mit Akteuren ausserhalb der Wissenschaft ist frühzeitig und proaktiv zu suchen, und der Risikoforschung soll angemessene Bedeutung zugestanden werden. Insbesondere solle ELSI nicht zu kurz kommen; das Kürzel steht für die ethischen, legalen und sozialen Implikationen entsprechender Forschungsvorhaben.

Im Sinne der letzten Forderung hat das td-net nach Veröffentlichung des Thesenpapiers im Oktober 2008 in Bern einen ganztägigen Workshop, unter dem Titel «Nanotechnology in Medicine – The Potential of Combined Medical and ELSI Research» durchgeführt. 23 Experten und Expertinnen aus der medizinischen und der geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung diskutierten über gegenseitige Erwartungen und Vorurteile sowie über erste Ideen für gemeinsame Projekte.

Das Thesenpapier kann in seinem ganzen Wortlaut unter [www.akademien-schweiz.ch/Publikationen/Stellungnahmen/](http://www.akademien-schweiz.ch/Publikationen/Stellungnahmen/) herunter geladen werden.



## Gestatten: Charles Darwin

**Im Februar 2009 jährt sich der Geburtstag von Charles Darwin zum 200. Mal. Zu Ehren dieses Anlasses finden in der ganzen Schweiz zahlreiche Veranstaltungen statt. Die «Plattform Biologie» der SCNAT hat deshalb die Informations- und Vernetzungsplattform «Drehscheibe Darwin 09» ins Leben gerufen.**

Bereits im Jahr 2007 wurden die Arbeiten zur «Drehscheibe Darwin 09» aufgenommen. Ziel dabei war es, möglichst viele Veranstaltungen zu Darwin schon frühzeitig auf einer Plattform zu vereinen und gleichzeitig zu koordinieren. In den vergangenen 12 Monaten wurde das Engagement aber weiter verstärkt: «In drei Stufen haben wir unser Angebot elektronisch bekannt gemacht», so Elisabeth Karrer, die das Projekt betreut. Angeschrieben wurden Museen, Hochschulen, botanische und zoologische Gärten, kurz: alle Institutionen, die sich in irgendeiner Weise mit Darwin und seinem Erbe befassen. Sie wurden eingeladen, ihre Vorhaben in die Drehscheibe einzutragen. Im Gegenzug konnten sie ihre Anlässe auf dem elektronischen und dem eigens gedruckten Veranstaltungskalender platzieren.

Die Idee dahinter: Synergien nutzen und Doppelspurigkeiten oder gar zeitliche Konkurrenz vermeiden. Ganz konnte diesem Anliegen allerdings nicht entsprochen werden: «Es gibt viele Einträge – aber nur wenig Vernetzung», so das Fazit von Elisabeth Karrer. Doch das attraktive Angebot des kostenlosen Veranstaltungskalenders hat sich schnell herumgesprochen. Bereits 40 Institutionen mit über 90 Veranstaltungen haben sich eingetragen und es werden täglich mehr. Die erste Auflage des Kalenders mit den Veranstaltungen von Januar bis März 2009 und einer Stückzahl von 1000 war bereits Ende 2008 vollständig verteilt. Verschiedene Anfragen von Seiten der Presse bestätigten zudem, dass die SCNAT bei der interessierten Bevölkerung als wichtige Koordinations- und Informationsstelle zum Darwinjahr wahrgenommen wird.

[www.darwin.scnat.ch](http://www.darwin.scnat.ch)

# Rekordverdächtiges zum Internationalen Jahr des Planeten Erde



**Unter dem Motto «Geowissenschaften anwenden!» («Apply! Geosciences») fand vom 21. bis 23. November 2008 in Lugano das sechste Swiss Geoscience Meeting statt. Mehr Teilnehmende denn je besuchten den Anlass, welchen die «Platform Geosciences» gemeinsam mit der Höheren Fachhochschule des Kanton Tessin (SUPSI) organisiert hat.**

Das Jahr 2008 war das Jahr der Geowissenschaften schlechthin – hatte es die UN-Generalversammlung doch zum Internationalen Jahr des Planeten Erde erklärt. So dauerte das Swiss Geoscience Meeting SGM statt der üblichen zwei ganze vier Tage – der Bedeutung des grenzüberschreitenden Anlasses angemessen.

## **Blauer Planet im Weltall**

Die Fotografie des «Blauen Planeten», aufgenommen im Jahr 1968 von den Astronauten der Apollo-8-Raumkapsel, wurde zu einer Ikone unserer Zeit. Gibt es eine bessere Referenz für einen nationalen Anlass wie das SGM, als den Schweizer Astronauten Claude Nicollier mit dem für das breite Publikum zugänglichen Eröffnungsvortrag am Donnerstagabend zu betrauen? Die Schilderungen seiner persönlichen Wahrnehmung der Erde vermochten die Aufmerksamkeit von rund 350 Personen in den Rängen des Palazzo dei Congressi zu bannen. Organisiert wurde dieses Prä-Event von der Società ticinese di scienze naturali und dem Museo cantonale di storia naturale.

Auch der Anlass am Sonntag wich von der beim SGM sonst üblichen Programmgestaltung ab: Zur Auswahl standen verschiedene Optionen. Zum einen ein Spezialsymposium «Deep Earth – von der Kruste zum Innersten» zu Ehren von Peter A. Ziegler. Dem verdienten Geologen und emeritierten Titularprofessor der Universität Basel war von der American Association of Petroleum Geologists der «Honorary Member Award 2009» zugesprochen worden. Wer aber nach zwei intensiven Tagen des Zuhörens und Diskutierens einen Aufenthalt an der frischen Luft vorzog, konnte zwischen drei Exkursionen wählen: entweder einen Stadtrundgang zu den historischen Gebäuden von Lugano, einen Besuch des GeoParks Gole della Breggia oder eine Besichtigung des AlpTransit Ceneri Basis-Tunnels.

## **Anwendungen im Blickpunkt**

Die übrigen Anlässe setzten den Schwerpunkt eher auf das buchstäblich Bodenständige und Handfeste, das mit der Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse, wie zum Beispiel für die Lawinenvoraussage, einhergeht. Weil das Meeting ausdrücklich nicht nur Themen aus der akademischen Forschung aufgriff, beteiligten sich auch zahlreiche Fachleute aus Ämtern und privaten Büros.

Ein Höhepunkt waren die Vorträge der Plenumsession am Freitag, welche die unterschiedlichsten Themen beinhalteten: von der Hydrologie über die Nutzung vom Wetterradar in den Alpen bis zum Schutz vor Naturgefahren, von der Erdölversorgung bis zu grundsätzlichen Überlegungen zur Disziplin der Geowissenschaften in der Schweiz. Eine rege Diskussion löste auch der Abendvortrag vom Staatssekretär für Bildung und Forschung, Mauro Dell'Ambrogio, aus.

Bunt war auch die Palette der 13 Symposien, die am Samstag angeboten wurden: Neben den erdwissenschaftlichen Fächern wurden beispielsweise auch die Meteorologie oder die physische und humane Geographie angesprochen. «Sehr erfreulich war die ausserordentlich rege Beteiligung der Anwesenden mit insgesamt 161 Vorträgen und 141 Postern», so Pierre Dèzes, Geschäftsführer der «Platform Geosciences». Insgesamt wurde der wissenschaftliche Teil des Meetings von knapp 500 Personen besucht, davon gut die Hälfte Studentinnen und Studenten.

# Schweizer Know-how für eine vielschichtige Bergwelt



Zwei Tage lang stand Brig im Zeichen zukunftsgerichteter Alpenforschung: «Visionen für Bergregionen und Gebirgsforschung» lautete der Titel des Symposiums, das am 10. und 11. September 2008 Forschende aus der ganzen Schweiz versammelte. Das von der Interakademischen Kommission Alpenforschung (ICAS), der Naturforschenden Gesellschaft Oberwallis und dem UNESCO-Welterbe Jungfrau-Aletsch organisierte Symposium war als Werkstatt für die in der Gebirgsforschung aktiven Initiativen und Netzwerke<sup>1</sup> konzipiert. Entsprechend vielfältig waren die diskutierten Themen.

Gebirgsräume reagieren besonders sensibel auf Umweltveränderungen. Sie sind ausserdem marginalisiert und schliesslich auch von Armut bedroht. Diese oft kolportierten drei Thesen gaben die Initialzündung für eine der lebhaften Workshop-Diskussionen. Sie mündete in ein Plädoyer für eine differenzierte Betrachtung: So sind Berggebiete nicht pauschal als sensitive Lebensräume zu betrachten – führt doch ihr Wasserreichtum dazu, dass sie für viele Organismen ausgesprochen stabil sind. Auch gibt es Lebewesen, für welche die Bergwelt Kern- und nicht Marginalraum ist; und im Hinblick auf die Armutsthese wurde betont, dass Gebirgsforschung ohne Kontextbezug – also etwa, ohne dass die Armut im Tiefland berücksichtigt wird – zu irrtümlichen Ergebnissen führt.

Die Vielschichtigkeit des Untersuchungsgegenstandes und der Ruf nach differenzierter Betrachtung kamen in allen vier Fachvorträgen und neun Workshops zur Sprache. So thematisierte ein Workshop die Interaktionen zwischen Massnahmen des Klimaschutzes und anderen Anliegen, etwa dem Naturschutz und der touristischen Nutzung von Gebirgsräumen.

Dem zukunftsgerichteten Blick zeigen sich indes nicht nur Schwierigkeiten und Herausforderungen, sondern auch Möglichkeiten der Gebirgsforschung: So hob Prof. Christian Körner, ICAS-Mitglied und Präsident des Forums Biodiversität Schweiz, das Know-how der Schweizer Forschenden hervor, das dazu beitragen könne, die Zusammenhänge zwischen dem gegenwärtig stattfindenden raschen Vegetationswandel in den Alpen und ihrem Wasserhaushalt zu klären. Insbesondere für die Behörden und Betreiber von Kraftwerken könnten entsprechende quantitative Angaben wichtige Planungsgrundlagen sein.

Das erstmalig in dieser Form durchgeführte Symposium der Schweizer Gebirgsforschung schlug einen weiten Bogen von der Politik über die Wirtschafts- und Sozialwissenschaft bis hin zu den Naturwissenschaften. Dabei wurden empirische Ergebnisse durch methodische Einsichten ergänzt. Zum ersten Mal fand das Symposium auch in «generationen-übergreifender Weise» statt und wurde durch die Preisübergabe der vorangehenden Nachwuchsforscherstagung «Phil.Alp» eröffnet (mehr dazu auf Seite 25). Gleichzeitig wurde mit dem Symposium die Basis für eine nationale Zusammenarbeit aller in der Gebirgsforschung aktiven Organisationen gelegt. Es fügt sich damit ideal in den nationalen Verbund der akademien-schweiz, dem ICAS seit dem letzten Jahr angegliedert ist.

<sup>1</sup> Neben der ICAS beteiligten sich folgende Organisationen und Netzwerke am Symposium: ProClim- (SCNAT), SAGW, TourEspace, Regiosuisse, AgriMontana, Internationales Wissenschaftliches Komitee Alpenforschung (ISCAR), NCCR North-South (Centre for Development and Environment), Mountain Research Initiative (MRI), Global Mountain Biodiversity Assessment (GMBA).

## Schnittstellen klären

**Es tut sich viel im Bereich «Access and Benefit Sharing» (ABS): Abgesehen davon, dass das ABS-Team den Forschenden diesbezüglich laufend Unterstützung bietet, Informationen aktualisiert und auf der Webseite zur Verfügung stellt, haben die Verantwortlichen anlässlich der letzten Vertragsstaatenkonferenz der Konvention für die Biologische Vielfalt (CBD) eine Veranstaltung dazu in Bonn organisiert.**

Die Bonner Konferenz war von einer gewissen Hektik geprägt – wurde doch ein ehrgeiziger Fahrplan beschlossen, um bis zum Jahr 2010 die bis anhin auf Freiwilligkeit beruhenden «Bonner Leitlinien» der CBD zu präzisieren und mit mehr Verbindlichkeit auszustatten. Dafür ist es wichtig, die besondere Situation und Bedeutung der akademischen Forschung zu vertreten, und sich für möglichst schlanke Zugangsverfahren einzusetzen.

Der Anlass in Bonn bot Gelegenheit, Erfahrungen akademischer Forscherinnen und Forscher mit der Umsetzung des ABS in Ländern des Nordens und Südens zu diskutieren. Als Hauptfrage erwies sich, wie den Geberländern so gewährleistet werden kann, dass ihre Ressourcen nicht ohne ihre Einwilligung zur Herstellung eines kommerziellen Produkts verwendet werden. Ist beispielsweise ein spezieller Vertrag, der die Rechte und Pflichten von Ressourcengebern und -nehmern festhält, eine Lösung? Und wie sollte dieser ausgestaltet werden?

Die Diskussionen deckten allerdings auch Handlungsbedarf auf. So stellte sich heraus, dass die Schnittstellen zwischen Grundlagen- und kommerzieller Forschung unklar sind. In der Regel verläuft die Entwicklung nicht gradlinig, sondern durchsetzt mit Brüchen: Die zuständigen Personen und Institutionen wechseln, und unter Umständen wird das ursprünglich zur Verfügung gestellte genetische Material technisch modifiziert und umgewandelt. «Unter anderem erschwert eine «Black Box» am Übergang von Grundlagen- zu kommerzieller Forschung, die Verwendung des genetischen Materials zu verfolgen», stellt Susette Biber vom ABS-Team fest. Um diese Schnittstellenproblematik präziser zu erfassen und entsprechende Handlungsanleitungen definieren zu können, hat das ABS-Team das Projekt «Interface» ins Leben gerufen.

<http://abs.scnat.ch>

## Biodiversität unter dem Druck des Klimawandels

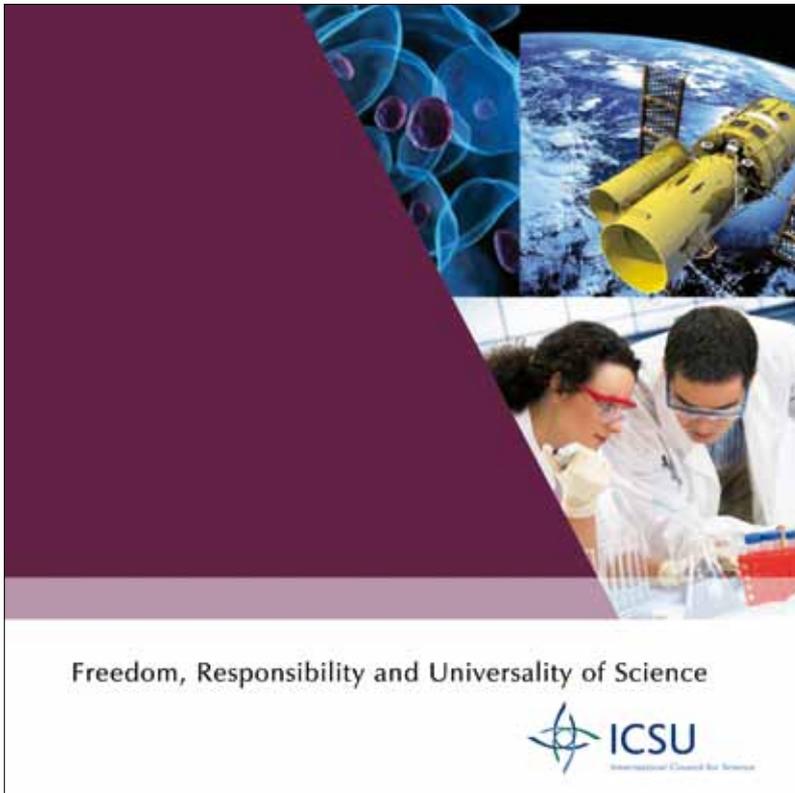
**Der Klimawandel und die damit einhergehenden Veränderungen der Land- und Wassernutzung haben Konsequenzen für die biologische Vielfalt. So stand der globale Wandel denn auch im Zentrum des achten Swiss Forum on Conservation Biology (SWIFCOB), das am 31. Oktober 2008 im Naturhistorischen Museum in Bern stattfand. Die Tagung wurde vom Forum Biodiversität Schweiz der SCNAT organisiert.**

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich die Landschaft der Schweiz tiefgreifend verändert: Während sich in der Ebene die Siedlungen ausgedehnt haben und die Landwirtschaft stark intensiviert wurde, gab man schwer zu bewirtschaftende Flächen im Berggebiet auf und überliess sie dem Wald. Der Klimawandel trifft also auf eine Schweiz im Umbruch – und die Folgen sind in einem Gebirgsland umso ausgeprägter: Wenn Pflanzen auf Grund der Klimaerwärmung ihren Lebensraum in höhere Regionen verschieben, geraten die ursprünglich dort heimischen Arten – beispielsweise alpine Rasen – in Bedrängnis. Die quantitativen Folgen des «mehrfachen Wandels» für die Biodiversität sind kaum abzuschätzen: je nach Schätzung könnten 45 Prozent aller alpinen Arten bis zum Jahr 2100 vom Aussterben bedroht sein. Andere Berechnungen gehen davon aus, dass bis zum Jahr 2080 zwischen einem bis zwei Dritteln aller europäischen Pflanzenarten auf der Roten Liste figurieren werden.

Doch der Klimawandel betrifft nicht nur das Berggebiet: Auch in Wald, Gewässern und Kulturland verändert sich die Biodiversität, was die verschiedensten Akteure vor neue Herausforderungen stellt. Innovative Ansätze im Naturschutz kamen daher an der achten SWIFCOB-Tagung genau so zur Sprache wie die Beiträge, welche Wissenschaft und Politik leisten müssen. Damit wurde die SWIFCOB auch dieses Jahr ihrem Anspruch gerecht, den Dialog zwischen Forschung und Praxis zu fördern.

Bericht zur Tagung: [www.biodiversity.ch/d/events/swifcob/](http://www.biodiversity.ch/d/events/swifcob/)

# Netzwerk der Naturwissenschaften international verankern



**Die zentralen wissenschaftlichen Herausforderungen können nur im Rahmen internationaler Zusammenarbeit gemeistert werden. Aus diesem Grund engagiert sich die SCNAT bereits seit Jahren aktiv beim International Council for Science (ICSU).**

Bereits im Jahre 2007 hat die SCNAT im Rahmen eines feierlichen Empfangs für die europäischen Mitglieder des International Council for Science (ICSU) das internationale Netzwerk der Akademien betont. Dank ihrer einmaligen und weltweiten Kooperation sind diese nicht nur wichtige Impulsgeber für zahlreiche Herausforderungen von Wissenschaft und Gesellschaft. Sie haben sich auch das Ziel gesetzt, relevante Fragen auf internationaler Ebene zu identifizieren.

### **Freiheit der Wissenschaft bedeutet auch Verantwortung übernehmen**

Eine zentrale Fragestellung im letzten Jahr war für die ICSU das Prinzip der Universalität der Wissenschaft. Obwohl wissenschaftliche Errungenschaften sicherlich meist zum Wohl der Menschheit beitragen, gehen mit ihnen auf der anderen Seite oft neue Herausforderungen einher, die Auswirkungen auf Umwelt und Bevölkerung haben

können. Eine Universalität der Wissenschaft sollte also nicht nur die Freiheit der Wissenschaft und Forschung umfassen, sondern auch Ansprüche an deren Verantwortung abdecken.

Die ICSU hat sich dieser Problematik gestellt und gemeinsam mit Vertretern der Akademie die Broschüre «Freedom, Responsibility and Universality of Science» erarbeitet. In kurzer, aber prägnanter Form wird hier das Prinzip der Universalität der Wissenschaft im Allgemeinen beschrieben, um dann auf die wichtigsten Fragen zur Forschungsfreiheit und den damit verbundenen Verantwortlichkeiten einzugehen.

### **Grundstein für internationale Zusammenarbeit erfolgreich gelegt**

In ihrer Funktion als Vertreterin der Schweiz legt die SCNAT grossen Wert darauf, das internationale Netzwerk zu pflegen. Deshalb hat im Oktober 2008 auch eine Delegation an der 29. Generalversammlung der ICSU in Moçambique teilgenommen und die Akademie gleich in mehrfacher Hinsicht positioniert: Dort hat die SCNAT zum einen gleich zwei neue Forschungsprogramme unterstützt: «Integrated Research in Integrated Disaster Risk – the challenge of natural and human induced environmental hazards» und «Ecosystem Change and Human Well-Being». Beide Programme sind stark interdisziplinär angelegt und richten sich unter anderem auch an die Sozialwissenschaften. Gleichzeitig konnte die Akademie einen ihrer Vertreter für eine der wichtigsten Führungspositionen innerhalb des Executive Boards der ICSU stellen: Prof. Hans-Rudolf Ott, Präsident der «Platform Mathematics, Astronomy and Physics», wurde für drei Jahre zum Treasurer gewählt.

Mit dieser Basis wird sich die SCNAT auch in Zukunft gezielt dafür einsetzen, die internationale Zusammenarbeit weiter auszubauen und das Netzwerk für die Naturwissenschaften weltweit zu verankern.

# Die Alpen – wissenschaftlich nicht unverrückbar



**Phil.Alp – so heisst die Veranstaltung, welche die Interakademische Kommission Alpenforschung (ICAS) geschaffen hat, um Nachwuchsforschende zu ermuntern, ihre Master- und Doktorarbeiten zu Themen der Alpenforschung vorzustellen. Auch an der Phil.Alp 2008 in Brig bestachen Vielfalt und Qualität der 24 präsentierten Arbeiten aus Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaft – und trugen gar dazu bei, etablierte Überzeugungen zu revidieren.**

Auch wenn der Gegenstand selber unverrückbar ist, braucht das über ihn gesammelte Wissen nicht zwangsläufig unveränderlich zu sein – selbst dann nicht, wenn sich namhafte Wissenschaftler in langer Tradition mit ihm auseinandersetzen: Indem sie molekulargenetische Analysemethoden mit floristischen Ansätzen verband, gelang es Conny Thiel-Egenter von der WSL Birmensdorf, in ihrer Dissertation eine neue biogeographische Gliederung der Alpen vorzuschlagen. Botaniker und Gebirgsforscher wie Marie Brockmann-Jerosch, Norbert Krebs oder Renato Pampiani gehören zu den Begründern der traditionellen Ost-West Alpeinteilung, welche auf einer Grenze zwischen penninischem und austroalpinem tektonischem System und auf einer Kontinentalitätslücke beruht. Im Unterschied dazu schlägt Conny Thiel-Egenter zwei Grenzen in den Ost- und Westalpen vor, die aufgrund einer signifikanten räumlichen Korrelation von genetischen Merkmalen von weit verbreiteten Pflanzenarten gezogen werden. Jene Kriterien, die früher für die Einteilung der Alpen heran gezogen wurden, waren – so der Schluss der Forscherin – für die Ausbreitung von alpinen Pflanzenarten nicht relevant. Vielmehr prägten Migration und lokales Aussterben von Alpenpflanzen während den Eiszeiten das heutige biogeographische Muster. Diese neuen Erkenntnisse zur Gliederung des Alpen-

raums trugen Conny Thiel-Egenter den Anerkennungspreis für das beste Referat in der Kategorie «Dissertation» ein.

Die in der Kategorie «Master» prämierte Arbeit beeindruckt allein schon durch die Zahlen: An 121 Standorten auf fünf verschiedenen Höhenstufen in den Alpen und im Jura haben die beiden Nachwuchsforscher Bertrand Fournier und Loïc Pellissier vom Département d'écologie et d'évolution der Universität Lausanne Pflanzen untersucht. Für die Jury bestach diese Arbeit durch das Stehvermögen wie auch den originellen Denkansatz. Die beiden Ökologen gingen dabei der Frage nach, inwiefern sich bestimmte Pflanzenmerkmale – Gestalt, Fortpflanzungsrate, Frucht – statistisch in Zusammenhang zur Höhenstufe bringen lassen. Das Ergebnis: eine Reihe von Erkenntnissen darüber, wie die Höhenlage auf Erscheinungsbild und vitale Funktionen der einzelnen Pflanzenart zurück wirkt. Diese Informationen dürften nicht zuletzt hilfreich sein, wenn es darum geht, die Auswirkungen der Klimaerwärmung auf den alpinen Raum zu ermitteln.

Eine von der ICAS eingesetzte Jury vergab die Auszeichnungen, die von Brig, der Alpenstadt des Jahres und von der Naturforschenden Gesellschaft Oberwallis gesponsert wurde. Die Nachwuchsforschartagung Phil.Alp fand bereits zum sechsten Mal statt, jedoch zum ersten Mal im Rahmen einer nationalen Gebirgsforschungstagung (mehr dazu auf Seite 22) und im Verbund der akademien-schweiz statt.



# Forschung als Erlebnis – Die Preise der SCNAT



V.l.n.r.:  
Cristian Scapozza,  
Dr. Michael Zemp  
und Christian Heuss.

**Naturwissenschaften einer breiten Öffentlichkeit nahe bringen: Dieses wichtige Anliegen war der SCNAT auch im Jahre 2008 gleich mehrere Preise wert.**

Während der Nachwuchs und die wissenschaftliche Qualität im Zentrum des Prix Schläfli steht, sind die beiden anderen Preise der SCNAT explizit der zielgruppen-gerechten Vermittlung von Naturwissenschaften gewidmet. Denn für das Verständnis einer Sachlage ist die richtige Vermittlung zentral: Die Sprache der Forschenden ist oft eine ganz andere als diejenige der Bevölkerung und muss daher manchmal regelrecht «übersetzt» werden. Deshalb gilt es hier ganz besonders sorgfältig zu agieren und den berechtigten Ansprüchen der Allgemeinheit angemessen gerecht zu werden.

## **Eindrückliche Beiträge beim Prix Media**

Umso verdienstvoller sind daher die Leistungen, denen es gelingt, die Wiedergabe leserfreundlich und spannend zu gestalten. Und gleichzeitig die Wissenschaften lebendig zu machen. Diesen nicht ganz einfachen Spagat haben auch im letzten Jahr wieder viele Journalistinnen und Journalisten gemeistert. Der Jury des Prix Media ist deshalb die Auswahl nicht leicht gefallen und sie hat sich zu einem spannenden Schritt entschieden. Der Hauptpreis ging an einen Artikel über ein Gebiet der Wissenschaft, das wohl den meisten Laien vorher unbekannt war: Die Panikforschung. Der Journalist Max Rauner beschreibt in seinem Bericht über den Wallfahrtsort Mekka, der am 11. November 2007 in der SonntagsZeitung erschienen ist, eindrucklich über die praktischen Lösungen, welche dank der genauen Erforschung, wann und wo welche Menschenströme fließen, gefunden werden konnte: Während früher immer wieder Massenpaniken zu Hunderten von Todesopfern führten, sorgt nun eine neu errichtete Brücke und ein ausgeklügeltes System von Einbahnstrassen für eine unfallfreie Reise nach Mekka.

Nebst diesem eindrucklichen Artikel hat aber auch die Sendung «Hörpunkt – An den Grenzen des Wissens» der Wissenschaftsredaktion von DRS 2 die Aufmerksamkeit der Jury Prix Media gewonnen. In über 20 kleinen Reportagen haben die Medienschaffenden es geschafft, die Hörerinnen und Hörer auf eine Reise durch die vielfältige und nicht immer ganz klar fassbare Welt der Wissenschaften mitzunehmen. 14 Stunden lang ging es

um Themen, Grenzen und Fragen wie «Was ist Zeit?», «Woraus besteht dunkle Materie?» oder «Wie entsteht das Leben?». Dabei wurden nicht nur kulturelle Differenzen, sondern auch Erkenntnisgrenzen der (Natur-)Wissenschaften ausgelotet. Für diese ausserordentliche Leistung wurde das Team von DRS2 mit dem Anerkennungspreis des Prix Media 2008 ausgezeichnet.

## **Einen Beitrag zur Erhaltung des Regenwaldes leisten – Der Prix Expo 2008**

Um eine Vermittlung von Naturwissenschaften anderer Art ging es im letzten Jahr beim Prix Expo. Mit diesem Preis belohnt die SCNAT kreative Leistung, welche eine Ausstellung zu einem Erlebnis für Gross und Klein macht und gleichzeitig die Faszination des naturwissenschaftlichen Wissens vermittelt. Mit seiner Ausstellung «Shopping für den Regenwald – Tipps und Tricks, wie der Wald voll Affen bleibt» hat der Zoo Zürich auf eindrucksvolle Weise diejenigen Prozesse gezeigt, die zur Zerstörung des Regenwaldes führen und macht damit auf eines der dringlichsten Umweltprobleme aufmerksam. Und die Ausstellung bietet noch mehr: Wertvolle Tipps und Entscheidungshilfen zeigen, wie jede und jeder von uns durch entsprechende Kaufentscheidungen einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung des Regenwaldes und damit der Artenvielfalt leisten kann.

## **Prix Schläfli – Für herausragende Arbeiten von jungen Forschenden**

Mit ihren wissenschaftlichen Arbeiten im Bereich der Alpenforschung haben zwei junge Forscher die Jury des Prix A. F. Schläfli überzeugt. Der Preis ging zum einen an Dr. Michael Zemp für seine Doktorarbeit «Glaciers and Climate Change – Spatio-temporal Analysis of Glacier Fluctuations in the European Alps after 1850». Zum ersten Mal wird dort der weltweite Gletscherschwund mit einer Kombination von Feldmessung und Modellierung der Alpenvergletscherung untersucht.

Ebenso wurde die Masterarbeit «Contribution à l'étude géomorphologique et géophysique des environnements périglaciaires des Alpes Tessinoises orientales» von Cristian Scapozza ausgezeichnet. Dank der von ihm neu entwickelten und erstmalig für derartige Untersuchungen angewandten elektromagnetischen geophysikalischen Methoden kann man die Datierung von Blockgletschern mit dem Alter von früheren Glazialstadien vergleichen.



Roger Graf (Mitte)  
und sein Team.



**In ihrer Rolle als Beratungsorgan hat sich die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) auch im Jahr 2008 im politischen Bereich engagiert. Die Herausgabe politischer Stellungnahmen erfolgt dabei zunehmend in Form einer konzertierten Aktion im Rahmen der Akademien der Wissenschaften Schweiz (akademien-schweiz).**

Die SCNAT vertritt Anliegen der Naturwissenschaften auch in der Politik, indem sie sich zum Beispiel an Vernehmlassungen zu politischen Vorstössen mit naturwissenschaftlich relevanten Fragestellungen beteiligt. Dabei ist es im vergangenen Jahr vermehrt gelungen, die politischen Aktivitäten auf der Ebene der akademien-schweiz zu bündeln, um als «Stimme der Wissenschaften» Gehör zu finden. So werden Stellungnahmen gemeinsam von den vier wissenschaftlichen Akademien erarbeitet, wobei jeweils jene Akademie die Federführung übernimmt, deren Themengebiet am meisten durch die jeweiligen politischen Vorstösse angesprochen ist.

Massgeblich beteiligt war die SCNAT im vergangenen Jahr zum einen an der Stellungnahme zum neuen Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFKG). Darin forderten die akademien-schweiz, dass ein möglichst hohes Mass autonomer Entwicklungsmöglichkeiten der Hochschulen gewährleistet und die Grundsätze der Freiheit von Forschung und Lehre im Gesetz verankert werden.

Auch als es um den Entwurf der Treibstoff-Ökobilanzverordnung (TrÖbiV) ging, hat die SCNAT

federführend an der Erarbeitung der entsprechenden Stellungnahme mitgewirkt. Ein zentrales Anliegen war dabei, die indirekten Auswirkungen der Landnutzungsänderungen sowie die Auswirkungen auf die Nahrungsmittelpreise in der Verordnung zu berücksichtigen.

Gemeinsam mit der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW) leitete die SCNAT zudem die Herausgabe einer Stellungnahme zur neuen Verordnung über die Berufsmaturität. Hier haben die akademien-schweiz ausdrücklich dafür plädiert, die Berufsmaturität auf die gleiche Erlassstufe wie die gymnasiale Maturität zu stellen. Sie wiesen aber zugleich darauf hin, dass die Revision der Berufsmaturität nicht zu einer Verwässerung der klaren Unterschiede zwischen den beiden Maturitätsstufen führen dürfe.

Auch die aus der Teilrevision des Natur- und Heimatschutzgesetzes hervorgehende Forschung über Pärke wurde von der SCNAT im Rahmen der akademien-schweiz weiter verfolgt. Da die Forschung für einige Parkkategorien verpflichtend ist, wurde durch die akademien-schweiz, vertreten durch die SCNAT, gemeinsam mit dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Diese hat Empfehlungen für ein koordiniertes Vorgehen bei übergeordneten Forschungsfragen ausgearbeitet. Die akademien-schweiz haben bei dieser Gelegenheit die Bereitschaft zur Übernahme eines Koordinationsmandates im Bereich der Parkforschung signalisiert.

Die einzige Stellungnahme, die alleine von der SCNAT in Angriff genommen wurde, war zum indirekten Gegenentwurf der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Ständerates zur Volksinitiative «Lebendiges Wasser» bzw. Renaturierungsinitiative. Hier wurde bereits auf der Stufe des Vorentwurfs Stellung bezogen. Die SCNAT hat dabei den Gegenentwurf in der Hinsicht begrüsst, dass er eine Revitalisierung der Gewässer fördert und einen konkreten Vorschlag für ihre Finanzierung macht. Allerdings musste sie mit Bedauern zur Kenntnis nehmen, dass der Entwurf neue Ausnahmen für Mindestwassermengen beinhaltet. Dies wurde als problematisch erachtet, da aus ökologischer Sicht die Restwassermengen bereits heute an der untersten Grenze sind.

## Von der Akademie finanziert



Die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) unterstützt zahlreiche Vorhaben ihrer Organisationseinheiten, aber auch Projekte von individuellen Gesuchstellern. Für die Unterstützung folgender Einzelgesuche hat die Akademie im Berichtsjahr 164'680 Franken eingesetzt. Insgesamt sind 51 Anfragen eingegangen, davon wurden 32 Gesuche bewilligt. Einige Gesuche wurden auch durch Fondsmittel finanziert.

Beitrag an **Organisation des internationalen Seminars «Sektorübergreifende Zusammenarbeit in der Regionalentwicklung»** – 1'000.– | Beitrag an **«50th Symposium of the Society for Histochemistry – Histochemistry and Microscopy and Pathology»** – 3'000.– | Beitrag an **Symposium «PhD – Symposium of the Zürich-Basel Plant Science Center»** – 3'000.– | Beitrag an **Publikation «Découvertes paléontologiques du Bärenloch»** – 5'000.– | Beitrag an **Konferenz «Nano-Regulation»** – 5'380.– | Beitrag an **Jahrestagung für Mikrobielle Ökologie**, 28.–30.1.2009 in Einsiedeln – 3'000.– | Beitrag an **Logic Colloquium 2008 und Workshop on Proof Theory**, 3.–8.7.2008 in Bern – 7'000.– | Beitrag an **Publikationen «Chemische Experimente» und «Physikalische Experimente»** – 5'000.– | Defizitgarantie für **Organisation der «Geotag der Artenvielfalt in Bergün»**, 13.–15.6.2008 – 3'500.– | Unterstützungsbeitrag für **SJf Studienwoche «International Wildlife Research Week»** auf der Riederalp – 4'000.– | Subventionsbeitrag für das **Centro Stefano Franscini** für Jahr 2008 – 10'000.– | Unterstützung der **Studie «Treibstoffe aus Biomasse – zweite Generation»** (Studie von TA-Swiss) – 20'000.– | Subvention an **«Pain, Science et Chocolat 2008»** – 2'000.– | Beitrag für **NATUR-Kongress 2008 und 2009** – 7'000.– | **Lösungsansätze im Konfliktfeld erneuerbare Energien und Raumnutzung** – 10'000.– | Defizitgarantie für **«Tri-National Arabidopsis-Meeting»** Sept. 2008 – 2'000.– | Beitrag an **Konferenz «Biotrans 2009»**, Juli 2009, in Bern – 2'000.– | Unterstützung für **Publikation «Geologie des Kanton Uri»** (aus Aargauer Stiftung und Präsidium NWR) – 7'000.– | Unterstützung der **PhD Academy on Sustainability and Technology** (Febr. 2009) – 3'000.– | Unterstützung **Höhlenbär-Symposium und Beitragsband 91/2008 der NWR** (aus Präsidium NWR) – 2'000.– | Beitrag an **25th Meeting of International Society of Chemical Ecology**, 23-27.8.2009 in Neuenburg – 3'000.– | Beitrag an Projekt **«Institutionalisierung der nachhaltigen Entwicklung in Lehre und Forschung»** – 12'500.– | Beitrag an **wiss. Tagung der Gesellschaft deutschsprachiger Odonatologen** im März 2009 – 800.– | Beitrag für **Vegetationskarte des Oberengadins** (aus dem Rübél-Fonds) – 5'000.– | Defizitgarantie an **Internationale Konferenz «Gesundheit und Erholung in Wald und Landschaft»** – 3'000.– | Beitrag für die **Conference Science Computing «Ernst Hairer»** in Genf, 17.–20.6.2009 – 3'000.– | Beitrag an **Symposium Light Elements in the Universe**, 9.–13.11.2009 in Genf/IYA – 6'000.– | Beitrag an **Publikation Dissertation Eiszeit-Theorie, Aufstockung** (aus Legat Forel) – 500.– | Beitrag an **Publikation SJW Hefte, «Höhlen in der Schweiz» und «Höhlengleichnis von Platon»** – 5'000.– | Beitrag an **EUICHEM Konferenz** – 4'000.– | Beitrag an **Druckkosten Publ. Fluctuations of Glaciers, Vol. IX** – 5'000.– | Beitrag für die **Übersetzungen der beiden Theaterstücke zu Darwin** – 12'000.–.

# Wertvolle Beiträge schaffen

Das Diagramm der Betriebsrechnung 2008 zeigt, dass die SCNAT über die gesamte Spannweite der Naturwissenschaften tätig ist. Gleichzeitig setzt sich die SCNAT klare Schwerpunkte in den Bereichen «Wissenschaftlicher Austausch» und «Dialog mit der Öffentlichkeit», wie im Diagramm zu den Leistungsbereichen ersichtlich wird.

Zusätzlich zu den Subventionen des Bundes konnte die Akademie dank gezielten Aktivitäten auch beträchtliche Drittmittel für konkrete Projekte generieren.

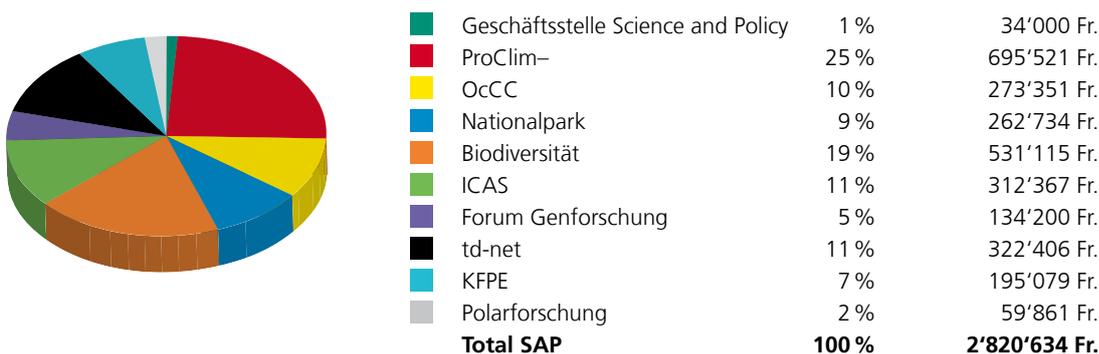
## Leistungsbereiche der SCNAT (ohne Administration/Infrastruktur, gemäss Budget 2008)



## Betriebsrechnung 2008 – Mittelverteilung nach Plattformen



## Betriebsrechnung 2008 – Mittelverteilung innerhalb der SAP



# Jahresrechnung 2008 SCNAT

## Gesamtunternehmung

<b>Ertrag</b>	
Bundesbeitrag	5'050'000
Unterstützungsbeiträge diverser Bundesämter	673'884
Diverse Unterstützungsbeiträge	19'591
akademien-schweiz / Schwesterakademien	302'341
Sondervermögen der Akademie	44'310
Dienstleistungserträge	208'145
Mitgliederbeiträge inkl. assoziierte Institutionen	249'782
Erlös aus Publikationen und Abonnements	25'144
Einnahmen aus Tagungen	18'655
Diverse Erträge	211'476
Spenden	9'665
Rückzahlungen	120'744
Auflösung von Rückstellungen	184'250
Kapitalertrag	61'843
<b>Total Ertrag</b>	<b>7'179'829</b>
<b>Aufwand</b>	
Unterstützungsbeiträge an Mitgliedsorganisationen und Arbeitsgruppen	1'510'853
Mitgliedschaften an Internationale Unionen	269'696
Kredite Vorstand – Einzelgesuche	151'180
Kredite Plattformpräsidien – Einzelgesuche	23'970
<b>Total Beiträge / Unterstützungen</b>	<b>1'955'698</b>
Gehälter	2'721'622
Externe Personalkosten	292'943
Sozialversicherungsaufwand	488'185
Übriger Personalaufwand / Weiterbildung / Personalbeschaffung	39'120
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>3'541'870</b>
Raumaufwand	309'459
Allgemeine Verwaltungskosten	144'818
Reise- und Tagungskosten	323'748
Diverse Einzelkosten	441'268
Informatik Logistik	107'206
Versicherungen	3'600
Einrichtungen	3'970
Dienstleistungen GS	37'726
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>1'371'796</b>
A.O. Aufwand: Zuweisungen an Rückstellungen / Rückzahlungen	309'798
<b>Total Aufwand</b>	<b>7'179'162</b>
<b>Total Ertrag</b>	<b>7'179'829</b>
<b>Ergebnis/Positivsaldo</b>	<b>667</b>



## Eine Biologin als neues Vorstandsmitglied

Die Molekularbiologin und Professorin Nouria Hernandez, Leiterin des Centre Intégratif de Génomique der Universität Lausanne, ist neues Vorstandsmitglied der SCNAT. Sie ist für den Bereich «Dialog/Gesellschaft» zuständig und führt die Funktion als Präsidentin des Prix Media weiter.



## Zwei renommierte Persönlichkeiten im Beirat

Der Nobelpreisträger Prof. Rolf Martin Zinkernagel und der Wissenschaftsjournalist Beat Glogger vervollständigen den Beirat der SCNAT. Der Mediziner und Immunologe Rolf Martin Zinkernagel hat 1973 zusammen mit dem Australier Peter Doherty entdeckt, wie das Immunsystem virusbefallene Zellen erkennt. Dies hat den beiden Forschern 1996 den Medizin-Nobelpreis eingebracht. Zuletzt war Zinkernagel am Institut für experimentelle Immunologie des Universitätsspitals Zürich tätig, bevor er im Februar 2008 in den Ruhestand getreten ist. Beat Glogger hat 12 Jahre für das Wissenschaftsmagazin «Menschen Technik Wissenschaft» gearbeitet, davon während sechs Jahren als Redaktionsleiter. Heute leitet er die Agentur für Wissenschaftskommunikation scitec-media GmbH. Sein neuer Roman «Lauf um mein Leben» ist soeben erschienen.



## Die «Platform Chemistry» begrüssst ein neues Präsidiumsmitglied

Dr. Georg Fräter ist Titularprofessor an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich und Senior Scientific Advisor in der Firma Givaudan. Als Präsident der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft (SCG) ergänzt er das bisher fünfköpfige Präsidium der «Platform Chemistry».



## Prof. Pasqualina Perrig-Chiello ist Präsidentin der Transdisziplinären Forschung

Der SCNAT-Vorstand hat Prof. Pasqualina Perrig-Chiello zur Präsidentin des «td-net for transdisciplinary research» gewählt. Ihre Amtsperiode dauert drei Jahre. Frau Perrig-Chiello ist seit 2003 Honorarprofessorin am Institut für Psychologie der Universität Bern. Sie verfügt über fundierte Erfahrung in der inter- und transdisziplinären Forschung. Sie tritt die Nachfolge von Prof. Gertrude Hirsch Hadorn an, die das td-net seit dessen Gründung im Jahr 2003 geleitet und weiterentwickelt hat.



## Neue Sicht auf die Forschung im Schweizerischen Nationalpark

Prof. Bruno Baur ist zum neuen Präsidenten der Forschungskommission des Schweizerischen Nationalparks gewählt worden. Bruno Baur hat den Lehrstuhl für Naturschutzbiologie der Universität Basel am Institut für Natur-, Landschafts- und Umweltschutz inne. Er tritt die Nachfolge von Professor Christian Schlüchter an, der ihm als Vizepräsident zur Seite stehen wird.



## Prof. Christian Körner

Professor Christian Körner ist seit der Gründung des Forums Biodiversität Schweiz aktives Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Arbeitsgruppe und wurde auf Anfang 2008 zu deren Präsident gewählt. Bis 2006 war er Präsident von ProClim-. Er leitet das Botanische Institut der Universität Basel und forscht im Schnittbereich zwischen Klima und Biodiversität. Gleichzeitig ist er Chair des «Global Mountain Biodiversity Assessment», einem wichtigen Modul des Internationalen Forschungsprogramms DIVERSITAS.

# Die SCNAT verstärkt ihre Sekretariate



## Plattform Biologie und Forum Genforschung

Die «Plattform Biologie» und das Forum Genforschung haben eine neue Mitarbeiterin: Elisabeth Karrer, die ihre Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin angetreten hat. Die Umweltwissenschaftlerin wird sich während der kommenden zwei Jahre um Projekte von beiden Organisationseinheiten kümmern. Elisabeth Karrer war mehrere Jahre im Umweltdepartement der Stadt Luzern tätig.



## Forum Biodiversität

Dr. Danièle Martinoli arbeitet seit Anfang Juni am Forum Biodiversität Schweiz als wissenschaftliche Mitarbeiterin. Sie promovierte am Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie der Universität Basel zum Thema Verwendung pflanzlicher Ressourcen der Bevölkerung Südanatoliens in der prähistorischen Zeit. Sie war mehrere Jahre in der Archäobotanik-Forschung tätig und hat für NGOs im Natur- und Umweltschutzbereich gearbeitet.



## Plattform Chemistry

Nach ihrem Chemiestudium und der Doktorarbeit am Laboratorium für Organische Chemie an der ETH Zürich arbeitete Dr. Barbara Winter-Werner für die Empa und war in der chemischen Industrie tätig. Sie wechselte anschliessend in den Finanzsektor. Nach ihrer Rückkehr ins universitäre Umfeld war sie nun Koordinatorin des zellbiologischen Instituts der ETH. Barbara Winter-Werner ist heutige Geschäftsleiterin der «Plattform Chemistry».



## Generalsekretariat

Auch im Generalsekretariat der SCNAT gibt es ein neues Gesicht: Marie-Louise Läng unterstützt seit Anfang August die Buchhaltungsabteilung. Sie verfügt über eine kaufmännische Ausbildung und langjährige Erfahrung in Buchhaltungsführung. Des Weiteren hat sie eine Weiterbildung als Sachbearbeiterin Finanzen absolviert. Nebst der Buchhaltung betreut Frau Läng die Arbeitszeiterfassung.



## td-net for transdisciplinary research

Dr. Manuela Rossini ist seit Anfang April wissenschaftliche Mitarbeiterin des «td-net for transdisciplinary research». Als Anglistin und Kulturwissenschaftlerin ist sie für die Planung und Koordination des «Swiss Academies Award for Transdisciplinary Research» und der «Transdisciplinary Conference» zuständig.

## Vorstand



**Denis Monard**  
Präsident  
Professor für Zellbiologie, Universität Basel  
Friedrich Miescher-Institut, Basel



**Thierry J.-L. Courvoisier**  
Professor für Astronomie, Universität Genf



**Felix Escher**  
Emeritierter Professor  
für Lebensmitteltechnologie, ETH Zürich



**Nouria Hernandez**  
Professorin, Direktorin des Center  
for Integrative Genomics, Universität Lausanne



**Elisabeth McGarrity**  
Gymnasiallehrerin für Physik  
Kollegium Spiritus Sanctus Brig



**Adrian Pfiffner**  
Professor für Tektonik, Universität Bern

## Beirat



**Maurice Bourquin**  
Honorarprofessor, Universität Genf



**Susan Gasser**  
Professorin,  
Direktorin Friedrich Miescher-Institut, Basel



**Beat Glogger**  
Wissenschaftsjournalist, scitec-media



**Kathy Riklin**  
Dr. sc. nat., Nationalrätin, Zürich



**Rolf Martin Zinkernagel**  
Prof. em., Nobelpreisträger

## Erweiterter Vorstand



**Karl Kiser**  
Präsident «Plattform Naturwissenschaften  
und Region»  
Dr. sc. nat., Biologielehrer  
an der Kantonsschule Obwalden



**Peter E. Kündig**  
Präsident «Plattform Chemistry»  
Professor für organische Chemie  
Universität Genf



**Paul Messerli**  
Präsident «Plattform Science and Policy»  
Professor am Geographischen Institut Universität  
Bern



**Hans-Rudolf Ott**  
Präsident «Plattform Mathematics, Astronomy  
and Physics»  
Professor für Festkörperphysik, ETH Zürich



**Jean-David Rochaix**  
Präsident «Plattform Biologie»  
Professor für molekulare Biologie  
Universität Genf



**Helmut Weissert**  
Präsident «Plattform Geosciences»  
Professor für Geologie, ETH Zürich



**Daniel Marti**  
Dr., Beratender Vertreter der Bundesbehörde  
Staatsekretariat für Bildung und Forschung SBF  
Ressort Nationale Forschung

# House of Sciences

## Generalsekretariat

### Leitung

Jürg Pfister, Dr. phil. nat., Generalsekretär

### Wissenschaftliche Mitarbeit

Anne Jacob, Dr. Life Sciences

Stefan Nussbaum, Dr. phil. nat.

Christian Preiswerk, Dipl. Geol.

### Finanzen | Personalwesen

Sylvia Furrer, Dipl. Kauffrau HKG, Leitung

Marie-Louise Läng

### Administration

Alexia Heim

Andrea Ritter

### Kommunikation

Natascha Branscheidt, lic. phil., Leitung

Britta Meys

Olivia Zwygart

### Informatikdienste

Stefan Schmidlin

Roland Vögtli

## Plattform Biologie

Stefan Nussbaum, Dr. phil. nat., Geschäftsleitung

Elisabeth Karrer, Dipl. Umwelt-Natw. ETH

## Plattform Chemistry

Barbara Winter-Werner, Dr. phil. nat. ETH,

Geschäftsleitung

## Plattform Geosciences

Pierre Dèzes, Dr. ès sc., Geschäftsleitung

Elias Samankassou, Dr. rer. nat., basecamp09

## Plattform Mathematics, Astronomy and Physics (MAP)

Christian Preiswerk, Dipl. Geol., Geschäftsleitung

## Plattform Naturwissenschaften und Region (NWR)

Christian Preiswerk, Dipl. Geol., Geschäftsleitung

## Plattform Science and Policy (SAP)

Urs Neu, Dr. phil. nat., Geschäftsleitung

- **Forum Biodiversität Schweiz**

Daniela Pauli, Dr. sc. nat., Geschäftsleitung

Thibault Lachat, Dr. phil. nat.

Pascale Larcher

Danièle Martinoli, Dr. phil. nat.

Philippe Wäger

- **ProClim–, Forum for Climate and Global Change**

Christoph Ritz, Dr. phil. nat., Geschäftsleitung

Martina Bruttel

Cornelia Inauen

Barbara König

Gabriele Müller-Ferch, lic. phil. nat.

Urs Neu, Dr. phil. nat., stv. Geschäftsleitung

Marc Rolli, lic. phil. nat.

Stephanie Stotz

Esther Volken, lic. phil. nat.

- **Beratendes Organ für Fragen der Klimaänderung OcCC**

Christoph Kull, Dr. phil. nat., Geschäftsleitung

Martina Bruttel

Gabriele Müller-Ferch, lic. phil. nat.

- **Forum Genforschung**

Stefan Nussbaum, Dr. phil. nat., Geschäftsleitung

Elisabeth Karrer, Dipl. Umwelt-Natw. ETH

- **Interakademische Kommission Alpenforschung ICAS**

Thomas Scheurer, Dr. phil. nat., Geschäftsleitung

Vera Kaufmann

Marion Regli

- **td-net – Network for Transdisciplinarity Research**

Theres Paulsen, Dipl. Natw. ETH, Co-Geschäftsleitung

Christian Pohl, Dr. sc. nat., Co-Geschäftsleitung

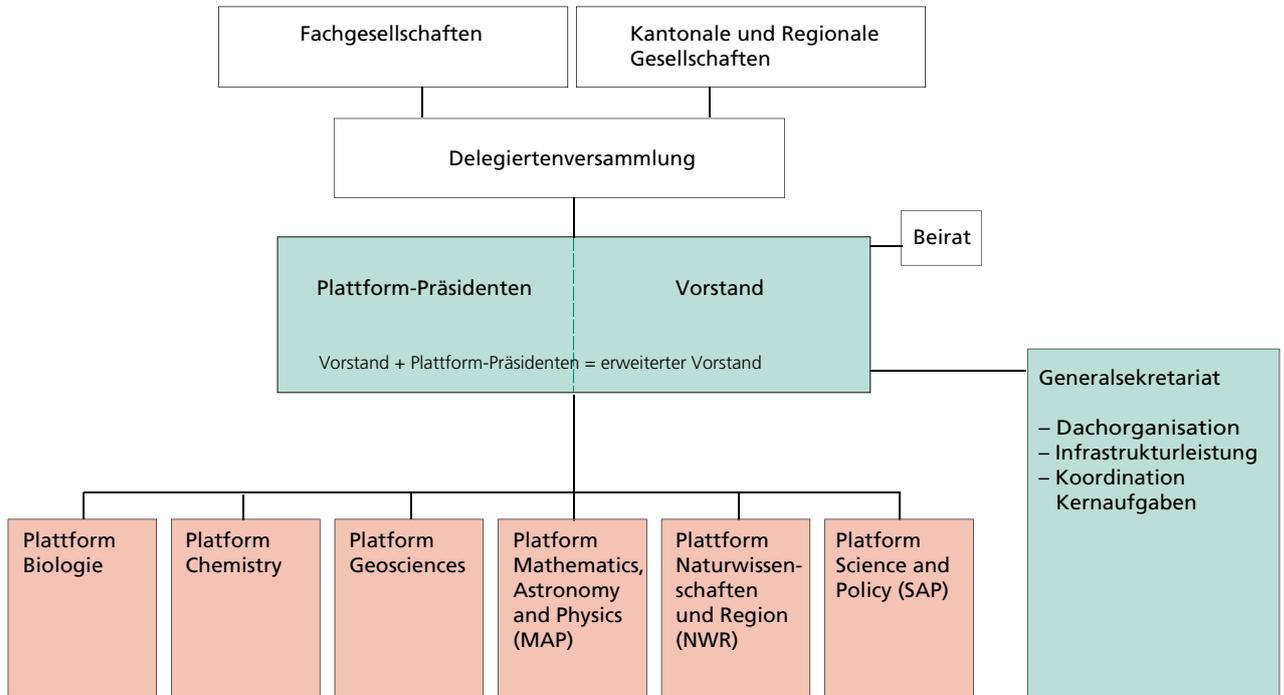
Manuela Rossini, Dr. lic. phil., M.A.

Eva Schumacher, Dr. sc. nat. ETH

- **Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern – KFPE**

Jon-Andri Lys, Dr. phil. nat., Geschäftsleitung

# Organigramm



# Kontakte

## Adresse der SCNAT

**Akademie der Naturwissenschaften Schweiz**  
(SCNAT)  
Generalsekretariat  
Schwarztorstrasse 9 | CH-3007 Bern  
Tel. 031 310 40 20 | Fax 031 310 40 29  
info@scnat.ch | www.scnat.ch

## Adressen der Mitgliedsorganisationen

### Plattform Biologie

### Mitgliedsorganisationen

Schweizerische Gesellschaft für **Anatomie, Histologie und Embryologie** (SSAHE/SGAHE)  
Prof. Josef Kapfhammer  
Anatomisches Institut, Universität Basel  
Pestalozzistrasse 20, 4056 Basel  
061 267 27 23, Fax 061 267 39 59  
josef.kapfhammer@unibas.ch

Schweizerische Gesellschaft für **Anthropologie** (SGA/SSA)  
Dr. Susi Ulrich-Bochsler, Universität Bern  
Historische Anthropologie, Fabrikstrasse 29 d  
3012 Bern  
031 631 84 92, Fax 031 631 37 82  
susi.ulrich-bochsler@mhi.unibe.ch

Schweizerische Gesellschaft für **Biochemie** (SGB)  
Prof. Milan Vasak  
Biochemisches Institut, Universität Zürich  
Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich  
044 635 55 52, Fax 044 635 68 05  
mvasak@bioc.uzh.ch

Schweizerische **Botanische** Gesellschaft (SBG/SBS)  
Prof. Jürg Stöcklin  
Universität Basel, Botanisches Institut  
Schönbeinstrasse 6, 4056 Basel  
061 267 35 01, Fax 061 267 35 04  
juerg.stoeklin@unibas.ch

Schweizerische Vereinigung für **Bryologie und Lichenologie** (BRYOLICH)  
Silvia Stofer  
Eidg. Forschungsanstalt Wald, Schnee und Landschaft WSL, Zürcherstrasse 111  
8903 Birmensdorf ZH  
044 739 24 10, Fax 044 739 22 15  
silvia.stofer@wsl.ch

Schweizerische **Entomologische** Gesellschaft (SEG)  
Dr. Denise Wyniger  
Natur-Museum Luzern  
Kasernenplatz 6, 6003 Luzern  
041 288 54 08, Fax 041 228 54 06  
denise.wyniger@lu.ch

Schweizerische Gesellschaft für **Ernährung** (SGE/SSN)  
Prof. Wolfgang Langhans  
Institut für Nutztierwissenschaften, ETHZ, SLA C 3  
Schorenstrasse 16, 8603 Schwerzenbach  
044 655 74 20, Fax 044 655 72 06  
wolfgang-langhans@ethz.ch

Union Schweizerischer Gesellschaften für **Experimentelle Biologie** (USGEB)  
Prof. Hans Uwe Simon  
Institut für Pharmakologie, Universität Bern  
Friedbühlstrasse 49, 3010 Bern  
031 632 32 81, Fax 031 632 49 92  
hus@pki.unibe.ch

Schweizerische Gesellschaft für **Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften** (SGGMN/SSHMSN)  
PD Dr. Hans-Konrad Schmutz  
Naturmuseum Winterthur, Museumstrasse 52  
8402 Winterthur  
052 267 51 66, Fax 052 267 53 19  
hanskonrad.schmutz@win.ch

Schweizerische Gesellschaft für **Mikrobiologie** (SSM/SGM)  
Prof. Michel Aragno  
Laboratoire de microbiologie  
Université de Neuchâtel, Case postale 158  
2009 Neuchâtel 9  
032 718 22 35, Fax 032 718 22 31  
michel.aragno@unine.ch

Schweizerische **Mykologische** Gesellschaft (SMG/SMS)  
Prof. Adrian Leuchtmann  
Institut für Intergrative Biologie, ETH Zürich  
Universitätsstrasse 16, 8092 Zürich  
044 632 38 54, Fax 044 632 14 63  
adrian.leuchtmann@env.ethz.ch

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft wissenschaftliche **Ornithologie** (SAWO/ASOS)  
Roberto Lardelli  
FICEDULA, 6852 Genestrerio  
091 646 32 02, Fax 091 646 32 02  
roberto.lardelli@bluewin.ch

Schweizerische Gesellschaft für **Pflanzenbauwissenschaften** (SGPW/SSA)  
Dr. Roland Kölliker  
Agroscope ART, Reckenholzstrasse 191  
8046 Zürich  
044 377 73 45, Fax 044 377 72 01  
roland.koelliker@sgpw.scnatweb.ch

Schweizerische Gesellschaft für **Pflanzenphysiologie** (SGPP/SSPV)  
Prof. Thomas Boller  
Universität Basel, Botanisches Institut  
Abteilung für Pflanzenphysiologie  
Hebelstrasse 1, 4056 Basel  
061 267 23 20, Fax 061 267 23 30  
thomas.boller@unibas.ch

Schweizerische Gesellschaft für **Pharmakologie und Toxikologie** (SSPT)  
Dr. Mitsuko Kondo Oestreicher  
Adjointe du Directeur médical  
Hopitaux Universitaires de Genève  
24 rue Micheli-du-Crest, 1211 Genève 14  
022 372 90 04, Fax 022 372 99 21  
mitsuko.kondo@hcuge.ch

Schweizerische Gesellschaft für **Physiologie** (SWISSPHYSIO)  
Prof. Ernst Niggli  
Universität Bern, Physiologisches Institut  
Bühlplatz 5, 3012 Bern  
031 631 87 30, Fax 031 631 46 11  
niggli@pyl.unibe.ch

Schweizerische Gesellschaft für **Phytomedizin** (SGP/SSP)  
Dr. Christoph Keel  
Département de Microbiologie fondamentale (DMF), Université de Lausanne Bâtiment Biophore  
Bâtiment Biophore, 1015 Lausanne  
021 692 56 36, Fax 021 692 56 05  
christoph.keel@unil.ch

Swiss **Systematics** Society (SSS)  
Dr. Jean Mariaux,  
Conservateur Département des invertébrés  
Muséum d'Histoire Naturelle, CP 6434  
1211 Genève 6  
022 418 63 43, Fax 022 418 63 01  
jean.mariaux@ville-ge.ch

Schweizerische Gesellschaft für **Tropenmedizin und Parasitologie** (SGTP/SSMTP/SSTMP)  
Prof. Christian Lengeler  
Schweizerisches Tropeninstitut, Postfach  
4002 Basel, 061 284 82 21  
christian.lengeler@unibas.ch

Schweizerische Gesellschaft für **Versuchstierkunde** (SGV)  
Dr. Marcel Gyger  
EPFL SV CAV-GE, AAB 0 09 (Bâtiment AAB)  
Station 15, 1015 Lausanne  
021 693 42 01, Fax 021 693 95 00  
marcel.gyger@epfl.ch

Schweizerische Gesellschaft für **Wildtierbiologie** (SGW/SSBF)  
Pierre Mollet  
Schweizerische Vogelwarte, 6204 Sempach  
041 462 97 41  
pierre.mollet@vogelwarte.ch

Schweizerische Gesellschaft für **Zellbiologie, Molekularbiologie und Genetik** (ZMG)  
Prof. Markus Affolter  
Biozentrum, Universität Basel, Abteilung  
Zellbiologie Klingelbergstrasse 70, 4056 Basel  
061 267 20 72, Fax 061 267 20 78  
markus.affolter@unibas.ch

Schweizerische **Zoologische** Gesellschaft (SZG/SSZ/SZS)  
Prof. Wolf Blanckenhorn  
Zoologisches Museum Universität Zürich-Irchel  
Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich  
044 635 47 55, Fax 044 635 47 80  
wolf.blanckenhorn@zm.uzh.ch

## Arbeitsgruppen Landeskomitees

**IUBMB** (International Union of Biochemistry and Molecular Biology)  
Prof. Peter Ott  
Dr. Haasstrasse 18, 3074 Muri b. Bern  
031 951 39 76  
peter.ott@mci.unibe.ch

**IUBS** (International Union of Biological Sciences)  
Prof. Jean-Marc Neuhaus  
Université de Neuchâtel, Laboratoire de Biochimie  
Case postale 2, 2007 Neuchâtel  
032 718 22 07, Fax 032 718 22 01  
jean-marc.neuhaus@unine.ch

**IUFoST** (International Union of Food Science and Technology)  
Prof. Felix Escher  
Robänkli 9, 8607 Aathal-Seegräben  
044 932 31 00  
escher@ilw.agrl.ethz.ch

**IUMS** (International Union of Microbiological Sciences)  
Prof. Michel Aragno  
Laboratoire de microbiologie, Université de Neuchâtel, Case postale 158, 2009 Neuchâtel 9  
032 718 22 35, Fax 032 718 22 31  
michel.aragno@unine.ch

**IUNS** (International Union of Nutrition Sciences)  
Prof. Richard F. Hurrell  
Lebensmittel- und Ernährungswissenschaften  
ETH-Zentrum, LFW D20, 8092 Zürich  
044 632 84 20  
richard.hurrell@ilw.agrl.ethz.ch

**IUPAB** (International Union for Pure and Applied Biophysics)  
Prof. Tilman Schirmer  
Abt. Strukturbiologie Biozentrum, Universität Basel, Klingelbergstrasse 70, 4056 Basel  
061 267 20 89, Fax 061 267 21 09  
tilman.schirmer@unibas.ch

**IUPHAR** (International Union of Pharmacology)  
Prof. Urs T. Ruegg  
Universität de Genève, Section des Sciences pharmaceutiques  
30, quai Ernest-Ansermet, 1211 Genève 4  
022 379 34 29, Fax 022 379 34 30  
urs.ruegg@unige.ch

**IUPS** (International Union of Physiological Sciences)  
Prof. Ernst Niggli  
Universität Bern, Physiologisches Institut  
Bühlplatz 5, 3012 Bern  
031 631 87 30, Fax 031 631 46 11  
niggli@pyl.unibe.ch

#### **Arbeitsgruppen** akademien-schweiz

**Ethik-Kommission für Tierversuche**  
(akademien-schweiz)  
Prof. Marianne Geiser Kamber  
Institut für Anatomie, Universität Bern  
Baltzerstrasse 2, 3000 Bern 9  
031 631 84 75, Fax 031 631 38 07  
marianne.geiser@ana.unibe.ch

#### **Plattform Chemistry** Mitgliedsorganisationen

Schweizerische Gesellschaft für **Lebensmittel- und Umweltchemie** (SGLUC/SSCAE)  
Dr. Hans Jörg Bachmann  
Agroscope ART Reckenholz  
Reckenholzstrasse 191 Postfach, 8046 Zürich  
044 377 71 50, Fax 044 377 72 01  
hans-joerg.bachmann@fal.admin.ch

Schweizerische **Chemische** Gesellschaft (SCG/SSC/SCS)  
Prof. Georg Frärer,  
Schweizerische Chemische Gesellschaft  
Schwarztorstrasse 9, 3007 Bern  
079 244 66 06, Fax 031 310 40 29, info@scg.ch

#### **Arbeitsgruppen** Landeskomitees

**IUPAC** (International Union of Pure and Applied Chemistry)  
→ Schweizerische Chemische Gesellschaft

#### **Plattform Geosciences** Mitgliedsorganisationen

**Bodenkundliche** Gesellschaft der Schweiz (BGS SSP)  
Dr. Elena Havlicek  
Bundesamt für Umwelt BAFU 3003 Bern  
031 325 14 97, Fax 031 324 79 78  
elena.havlicek@bafu.admin.ch

Schweizerischer **Forstverein** (SFV/SFS)  
Adrian Lukas Meier-Glaser  
Humboldtstrasse 33, 3013 Bern  
031 633 46 14, Fax 031 633 50 18  
adrian.meier@forstverein.ch

Verband **Geographie** Schweiz (ASG)  
Prof. Hans-Rudolf Egli  
Geographisches Institut, Universität Bern  
Hallerstrasse 12, 3012 Bern  
031 631 88 66, Fax 031 631 85 11  
egli@giub.unibe.ch

Schweizerische **Geologische** Gesellschaft (SGS/SGG)  
Dr. Gilles Borel  
Musée cantonal de Géologie  
UNIL, Anthropole, 1015 Lausanne  
021 692 44 74, Fax 021 692 44 75  
gilles.borel@unil.ch

Schweizerische **Geomorphologische** Gesellschaft (SSGm/SGMg)  
Dr. Reynald Delaloye  
Université de Fribourg, Département des Géosciences – Géographie Chemin du Musée 4  
1700 Fribourg  
026 300 90 21, Fax 026 300 97 46  
reynald.delaloye@unifr.ch

Schweizerische Gesellschaft für **Hydrogeologie** (SSH/SGH)  
Dr. Ronald Kozel  
Sektion Hydrogeologie, Abteilung Hydrologie  
Bundesamt für Umwelt, 3003 Bern  
031 324 77 64, Fax 031 324 76 81  
ronald.kozel@bafu.admin.ch

Schweizerische Gesellschaft für **Hydrologie und Limnologie** (SGHL/SSHL)  
Dr. Adrian Jakob  
Bundesamt für Umwelt, Abteilung Hydrologie  
3003 Bern  
031 324 76 71 Fax 031 324 76 81  
adrian.jakob@bafu.admin.ch

Schweizerische Gesellschaft für **Meteorologie** (SGM/SSM)  
Dr. Markus Furger  
Paul Scherrer Institut  
Labor für Atmosphärenchemie, OFLA/108  
5232 Villigen PSI  
056 310 29 91, Fax 056 310 45 25  
markus.furger@psi.ch

Schweizerische **Mineralogische und Petrographische** Gesellschaft (SSMP)  
Prof. Urs Schaltegger  
Université de Genève  
Département de Minéralogie  
rue des Maraichers 13, 1205 Genève  
022 379 66 38, Fax 022 379 32 10  
urs.schaltegger@unige.ch

Schweizerische **Paläontologische** Gesellschaft (SPS/SGP)  
Dr. Damien Becker  
Office cantonal de la Culture  
Section de Paléontologie, Hôtel des Halles  
CP 64, 2900 Porrentruy  
032 465 84 27, Fax 032 465 84 99  
damien.becker@palaeojura.ch

Schweizerische Gesellschaft für **Schnee, Eis und Permafrost** (SEP)  
Dr. Martin Hoelzle  
Departement für Geowissenschaften  
Universität Fribourg, Chemin du Musée 4  
1700 Fribourg  
026 300 90 22, Fax 026 300 97 46  
martin.hoelzle@unifr.ch

Schweizerische Akademische Gesellschaft für **Umweltforschung und Ökologie** (SAGUF)  
Dr. Michael Stauffacher  
SVIALETH Zürich, Institute for Environmental Decisions, Natural and Social Science Interface  
Universitätstrasse 22, CHN J 71  
8092 Zürich, 044 632 49 07  
michael.stauffacher@env.ethz.ch

#### **Arbeitsgruppen** Kommissionen

Schweizerische Kommission für **Atmosphärenchemie und -physik** (ACP)  
Prof. Urs Baltensperger  
Paul Scherrer Institut, Labor für Atmosphärenchemie, OFLA/111, 5232 Villigen PSI  
056 310 24 08, Fax 056 310 45 25  
urs.baltensperger@psi.ch

Schweizerische Kommission für **Fernerkundung** (SKF)  
Dr. Tobias Kellenberger  
Geographisches Institut, Universität Zürich  
Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich  
044 635 51 62, Fax 031 963 24 59  
tobias.kellenberger@geo.uzh.ch

Schweizerische **Geodätische** Kommission (SGC)  
Prof. Alain Geiger  
Institut für Geodäsie und Photogrammetrie, ETHZ  
Schafmattstrasse 34, 8093 Zürich  
044 633 32 44, Fax 044 633 10 66  
geiger@geod.baug.ethz.ch

Schweizerische **Geologische** Kommission (SGK)  
Prof. Adrian Pfiffner  
Institut für Geologie Universität Bern  
Baltzerstrasse 1, 3012 Bern  
031 631 87 57, Fax 031 631 48 43  
adrian.pfiffner@geo.unibe.ch

Schweizerische **Geophysikalische** Kommission (SGPK)  
Prof. Eduard Kissling  
Institut für Geophysik, HPP P13, ETH Zürich  
Sonnegstrasse 5 (NO), 8092 Zürich  
044 633 26 23, Fax 044 633 10 65  
kissling@tomo.ig.erdw.ethz.ch

Schweizerische **Geotechnische** Kommission (SGTK)  
Prof. Max Werner Schmidt  
Institut für Mineralogie und Petrographie, ETHZ  
NW E 81.1, Clausiusstrasse 25, 8092 Zürich  
044 632 79 88, Fax 044 632 16 36  
max.schmidt@erdw.ethz.ch

Schweizerische **Hydrologische** Kommission (CHY)  
Prof. Rolf Weingartner  
Geographisches Institut – Gruppe für Hydrologie  
Universität Bern Hallerstrasse 12, 3012 Bern  
031 631 88 74, Fax 031 631 85 11  
wein@giub.unibe.ch

Expertenkommission für **Kryosphärenmessnetze**  
(Kommission Kryosphärenmessnetze)  
Dr. Hugo Raetzo  
Sektion Geologische Risiken  
Bundesamt für Umwelt, 3003 Bern  
032 324 16 83, Fax 032 324 78 66  
hugo.raetzo@bafu.admin.ch

Schweizerische Kommission für **Ozeanographie  
und Limnologie** (KOL/COL)  
Dr. Daniel R. Ariztegui  
Dépt. de Géologie et Paléontologie, Université de  
Genève, 13, Rue des Maraîchers, 1205 Genève  
022 379 66 18, Fax 022 379 32 10  
daniel.ariztegui@unige.ch

Kommission für die Schweizerischen  
**Paläontologischen Abhandlungen** (KSPA)  
PD Dr. Christian A. Meyer  
Naturhistorisches Museum, Augustinergasse 2  
Postfach, 4051 Basel  
061 266 55 99, Fax 061 266 55 46  
christian.meyer@bs.ch

Schweizerische Kommission für  
**Quartärforschung** (SKQ/CQS)  
Dr. Frank Preusser  
Institut für Geologie, Universität Bern  
Baltzerstrasse 1, 3012 Bern  
031 631 87 70, Fax 031 631 48 43  
preusser@geo.unibe.ch

**Speleologische** Kommission (CS/SK)  
Dr. Marc Luetscher  
Geologie und Paläontologie Universität Innsbruck  
Innrain 52, 6020 Innsbruck, Österreich  
+43 512 507 55 99, Fax +43 512 507 29 14  
marc.luetscher@uibk.ac.at

#### **Arbeitsgruppen** **Landeskomitees**

**IGBP / SCOPE** (International Geosphere-Biosphere  
Programme / Scientific Committee on Problems  
of the Environment)  
Prof. Thomas Stocker  
Physikalisches Institut Klima & Umweltphysik  
Universität Bern, Sidlerstrasse 5, 3012 Bern  
031 631 44 62, Fax 031 631 87 42  
stocker@climate.unibe.ch

**IGU** (International Geographical Union)  
Prof. Doris Wastl-Walter  
Universität Bern Geographisches Institut  
Hallerstrasse 12, 3012 Bern  
031 631 80 16  
dwastl@giub.unibe.ch

**INQUA** (International Union for Quaternary  
Research)  
Dr. Frank Preusser  
Institut für Geologie, Universität Bern  
Baltzerstrasse 1, 3012 Bern  
031 631 87 70, Fax 031 631 48 43  
preusser@geo.unibe.ch

**ISC** (International Seismological Centre)  
Prof. Domenico Giardini  
ETH Zürich, Institut für Geophysik HPP P 6.1  
Sonnegstrasse 5 (NO), 8092 Zürich  
044 633 26 10, Fax 044 633 10 65  
giardini@sed.ethz.ch

**IUGG** (International Union of Geodesy  
and Geophysics)  
Prof. Hubert van den Bergh  
EPF Lausanne Laboratoire de pollution  
atmosphérique et du sol LPAS, ENAC ISTE LPAS  
Bâtiment CH – Station 6, 1015 Lausanne  
021 693 36 20, Fax 021 693 36 26  
hubert.vandenbergh@epfl.ch

**IUGS** (International Union of Geological Sciences)  
Prof. Karl B. Föllmi  
Institut de Géologie  
et Paléontologie, Université de Lausanne  
Anthropole, 1015 Lausanne  
021 692 43 63, Fax 021 692 43 00  
karl.foellmi@unil.ch

**IUS** (International Union of Speleology)  
Dr. Marc Luetscher  
Geologie und Paläontologie, Universität Innsbruck  
Innrain 52, 6020 Innsbruck, Österreich  
+43 512 507 55 99, Fax +43 512 507 29 14  
marc.luetscher@uibk.ac.at

**SCOR** (Scientific Committee on Oceanic Research)  
Dr. Daniel R. Ariztegui  
Dépt. de Géologie et Paléontologie, Université  
de Genève, 13, Rue des Maraîchers, 1205 Genève  
022 379 66 18, Fax 022 379 32 10  
daniel.ariztegui@unige.ch

#### **Platform Mathematics, Astronomy and Physics** **Mitgliedsorganisationen**

Schweizerische Gesellschaft für **Astrophysik  
und Astronomie** (SGAA/SSAA)  
PD Dr. Hans Martin Schmid  
Institut für Astronomie SEC E8, HIT J 23.7  
ETH New Sciences Hönggerberg, 8093 Zürich  
044 632 73 86  
schmid@astro.phys.ethz.ch

Schweizerische Gesellschaft für **Kristallographie**  
(SGK/SSCr)  
Prof. Walter Steurer  
Laboratorium für Kristallographie  
ETH Hönggerberg, HCI G 511  
Wolfgang-Pauli-Strasse 10, 8093 Zürich  
044 632 66 50, Fax 044 632 11 33  
walter.steurer@mat.ethz.ch

Schweizerische Gesellschaft für **Logik und  
Philosophie der Wissenschaften** (SGLPW/SSLPS)  
Prof. Jürg Schmid  
Universität Bern, Mathematisches Institut  
Sidlerstrasse 5, 3012 Bern  
031 631 88 23, Fax 031 631 85 10  
juerg.schmid@math.unibe.ch

Schweizerische **Mathematische** Gesellschaft  
(SMG/SMS)  
Prof. Viktor Schroeder  
Universität Zürich, Institut für Mathematik  
Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich  
044 635 58 86, Fax 044 635 57 06  
viktor.schroeder@math.uzh.ch

Schweizerische Gesellschaft für **Optik  
und Mikroskopie** (SSOM)  
Dr. Markus Dürrenberger  
Zentrum für Mikroskopie ZMB, Pharmazentrum  
Universität Basel, Klingelbergstrasse 50  
4056 Basel  
061 267 14 04, Fax 061 267 14 04  
markus.duerrenberger@unibas.ch

Schweizerische **Physikalische** Gesellschaft  
(SPS/SPG)  
Dr. Christophe Rossel  
IBM Research GmbH Zurich, Research Laboratory  
Science and Technology Dept., Säumerstrasse 4  
8803 Rüschlikon  
044 724 85 22, Fax 044 724 89 56  
rsl@zurich.ibm.com

Schweizerische Gesellschaft für **Statistik** (SSS)  
Prof. Andreas Ruckstuhl  
Zürcher Hochschule für Angewandte  
Wissenschaften, Institut für Datenanalyse und  
Prozessdesign, Postfach, 8401 Winterthur  
058 934 78 12, Fax 058 935 78 12  
andreas.ruckstuhl@zhaw.ch

Verein Schweizerischer **Mathematik-  
und Physiklehrkräfte** (VSMP/SSPMP)  
Elisabeth McGarrity  
Bäjiweg 45, 3902 Brig-Glis  
079 343 48 62  
mcgarrity@rhone.ch

#### **Arbeitsgruppen** **Kommissionen**

Schweizerische Kommission für **Astronomie**  
(SCFA)  
Prof. Georges Meylan  
EPFL, Observatoire de Sauverny  
Chemin des Maillettes 51, 1290 Versoix  
022 379 24 25, Fax 022 379 22 35  
georges.meylan@epfl.ch

**Euler-Kommission**  
Prof. Hanspeter Kraft  
Universität Basel Mathematisches Institut  
Rheinsprung 21, 4051 Basel  
061 267 26 96, Fax 061 267 26 95  
Hanspeter.Kraft@unibas.ch

Schweizerische Kommission für die **hochalpine  
Forschungsstation Jungfrauojoch**  
Prof. Martin C.E. Huber  
Glärnischstrasse 20, 8700 Küsnacht ZH  
044 910 85 49  
mceh@bluewin.ch

Kommission für **Weltraumforschung** (CSR)  
Prof. Willy Benz  
Physikalisches Institut, Universität Bern  
Sidlerstrasse 5, 3012 Bern  
031 631 44 03, Fax 031 631 44 05  
willy.benz@phim.unibe.ch

#### **Arbeitsgruppen** **Landeskomitees**

**COSPAR** (Committee on Space Research)  
Prof. Willy Benz  
Physikalisches Institut, Universität Bern  
Sidlerstrasse 5, 3012 Bern  
031 631 44 03, Fax 031 631 44 05  
willy.benz@phim.unibe.ch

**IAU** (International Astronomical Union)  
PD Dr. Manuel Guedel  
Institut für Astronomie, HIT J 23.4, ETH  
New Sciences Hönggerberg, 8093 Zürich  
044 632 71 29, Fax 044 632 12 05  
guedel@astro.phys.ethz.ch

**ICO** (International Commission for Optics)  
Prof. Hans Peter Herzig  
Institut de Microtechnique, Rue A.L. Breguet 2  
2000 Neuchâtel  
032 718 32 70, Fax 032 718 32 01  
hanspeter.herzig@unine.ch

**IFSM** (International Federation of Societies  
for Microscopy)  
Dr. Markus Dürrenberger  
Zentrum für Mikroskopie ZMB, Pharmazentrum  
Universität Basel, Klingelbergstrasse 50, 4056 Basel  
061 267 14 04, Fax 061 267 14 04  
markus.duerrenberger@unibas.ch

**IHES** (Institut des hautes études scientifiques  
à Bures-sur-Yvette)  
Prof. Alain Valette  
Institut de Mathématiques  
Université de Neuchâtel, Rue Emile-Argand 11  
CP 158, 2009 Neuchâtel  
032 718 28 05, Fax 032 718 28 01  
alain.valette@unine.ch

**IMU** (International Mathematical Union)  
→ Schweizerische Mathematische Gesellschaft

**IUCr** (International Union of Crystallography)  
→ Schweizerische Gesellschaft für Kristallographie

**IUHPS** (International Union of History  
and Philosophy of Science)  
Prof. Erwin Neuenschwander  
Mathematisches Institut, Universität Zürich-Irchel  
Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich  
044 635 58 61, Fax 044 635 57 06  
neuenschwander@math.uzh.ch

**IUPAP** (International Union of Pure and Applied  
Physics)  
Dr. Thomas A. Jung  
Labor für Mikro- und Nanostruktur, Paul Scherrer  
Institut, ODRÄ/107 5232 Villigen PSI  
056 310 45 18, Fax 056 310 26 46  
thomas.jung@psi.ch

**URSI** (Union radio-scientifique internationale)  
Prof. Anja K. Skrивervik  
EPFL STI ITOP LEMA  
ELB 038 (Bâtiment ELB), Station 11  
1015 Lausanne  
021 693 46 35, Fax 021 693 26 73  
anja.skrivervik@epfl.ch

### Plattform Naturwissenschaften und Region Mitgliedsorganisationen

**Aargauische** Naturforschende Gesellschaft (ANG)  
Dr. Stephan Scheidegger  
Höllli 24c, 5504 Othmarsingen  
062 896 07 70  
biomedphys@bluewin.ch

**Appenzellische** Naturwissenschaftliche  
Gesellschaft (ANG)  
Richard Kunz  
Burghalden 2894, 9100 Herisau  
071 351 57 33, Fax 071 351 57 33  
erkunz@hispeed.ch

Naturforschende Gesellschaft in **Basel** (NGiB)  
Prof. Dolf van Loon  
Birchstrasse 150, 8156 Oberhasli  
044 850 44 25  
dolf.vanloon@ngib.ch

Naturforschende Gesellschaft **Baselland** (NGBL)  
Dr. Mario Studer  
Sichternstrasse 18, 4410 Liestal  
061 921 69 19, Fax 061 923 80 32  
safetydata@bluewin.ch

Naturforschende Gesellschaft in **Bern** (NGB)  
Prof. Erwin O. Flückiger  
Physikalisches Institut Universität Bern  
Sidlerstrasse 5, 3012 Bern  
031 631 40 56, Fax 031 631 44 05  
erwin.flueckiger@space.unibe.ch

Naturforschende Gesellschaft **Davos** (NGD)  
Prof. Werner Schmutz  
Physikalisch-Meteorologisches Observatorium  
Davos, World Radiation Center PMOD/WRC  
Dorfstrasse 33, 7260 Davos Dorf  
081 417 51 45, Fax 081 417 51 00  
werner.schmutz@pmodwrc.ch

Société **engiadinaisa** da ciencias natürelas  
(SESN)  
Dr. David Jenny  
Suot Aquadotas, 7524 Zernez  
081 854 02 48  
jenny.d@compunet.ch

**Freiburger** Naturforschende Gesellschaft  
(SFSN/FNG)  
Prof. Hansruedi Völkle  
Sektion Überwachung der Radioaktivität  
Chemin du Musée 3, 1700 Fribourg  
026 300 91 61, Fax 026 300 97 43  
hansruedi.voelkle@bag.admin.ch

Société de physique et d'histoire naturelle  
de **Genève** (SPHN)  
Prof. Michel Grenon  
Université de Genève Observatoire de Genève  
1290 Sauverny  
022 379 24 09, Fax 022 379 22 05  
michel.grenon@obs.unige.ch

Naturforschende Gesellschaft des Kantons **Glarus**  
(NGG)  
Dr. Hans-Jakob Zopfi  
Im Thon 43, 8762 Schwanden  
055 644 32 69, hjzopfi@bluewin.ch

Naturforschende Gesellschaft **Graubündens**  
in Chur (NGG)  
Dr. Pius Hauenstein  
Waidagurt 6, 7015 Tamins  
081 641 25 85  
pius.hauenstein@alumni.ethz.ch

Cercle d'études scientifiques de la Société  
**Jurassienne** d'Émulation (CES)  
Geneviève Méry  
Rue de l'Aurore 20, 2340 Le Noirmont  
032 953 18 72, Fax 032 953 18 72  
ces@sjc.ch

Botanisch-Zoologische Gesellschaft **Liechtenstein-  
Sargans-Werdenberg** (BZG)  
Josef Biedermann  
In der Blacha 78, 9498 Planken  
Fürstentum Lichtenstein  
0042 3 236 06 01, Fax 0042 3 236 06 07  
biedermann.josef@schulen.li

Naturforschende Gesellschaft **Luzern** (NGL)  
Erwin Leupi  
Fläckehof 20, 6023 Rothenburg  
062 824 58 57, Fax 062 824 58 42  
erwin.leupi@ngl.ch

Naturforschende Gesellschaft **Obwalden  
und Nidwalden** (NAGON)  
Dr. Marco Dusi  
Sonnenbergstrasse 13, 6060 Sarnen  
041 660 11 41, dusi@bluewin.ch

Société **neuchâteloise** des Sciences naturelles  
(SNSN)  
Dr. Lucien Bovet  
Rue Numa-Droz 45, 2300 La Chaux-de-Fonds  
032 914 53 65  
lucien.bovet@hotmail.com

Naturforschende Gesellschaft **Oberwallis** (NfGO)  
Elisabeth McGarrity  
Bäjiweg 45, 3902 Brig-Glis  
079 343 48 62  
mcgarrity@rhone.ch

Naturforschende Gesellschaft **Schaffhausen**  
(NGSH)  
Dr. Kurt Seiler  
Amt für Lebensmittelkontrolle und Umweltschutz  
Postfach 786, 8201 Schaffhausen  
052 632 76 66, Fax 062 632 74 92  
kurt.seiler@ktsh.ch

**Schwyzerische** Naturforschende Gesellschaft  
(SzNG)  
Dr. Meinrad Küchler  
Arvenweg 18, 8840 Einsiedeln  
055 412 65 70  
m.kuechler@datacomm.ch

Naturforschende Gesellschaft des Kantons  
**Solothurn** (NGSO)  
– Dr. Peter Berger  
Hofmatt 7, 4582 Brügglen  
032 627 90 41  
info@ngso.ch  
– Dr. Peter F. Flückiger  
Naturmuseum Olten, Kirchgasse 10, 4600 Olten  
062 212 79 19, Fax 062 212 79 27  
info@naturmuseum-olten.ch

**St. Gallische** Naturwissenschaftliche Gesellschaft  
(NWG)  
Dr. Toni Bürgin  
Naturmuseum, Museumsstrasse 32  
9000 St. Gallen  
071 242 06 86, Fax 071 242 06 72  
toni.buergin@naturmuseumsg.ch

Società **ticinese** di Scienze naturali (STSN)  
PD Dr. Mauro Tonolla  
Istituto cantonale di microbiologia  
Via Mirasole 22, 6500 Bellinzona  
091 814 60 74, Fax 091 814 60 19  
mauro.tonolla@ti.ch

Naturwissenschaftliche Gesellschaft **Thun** (NGT)  
Dr. Ekkehard Stürmer  
Fliederweg 63, 3661 Uetendorf  
033 345 19 21  
e.stuermer@gmx.ch

**Thurgauische** Naturforschende Gesellschaft  
(TNG)  
Dr. Hubert Frömel  
Neuhausstrasse 39b, 8500 Frauenfeld  
052 722 26 10, Fax 052 724 28 64  
hubert.froemelt@tg.ch

Naturforschende Gesellschaft **Uri** (NGU)  
Dr. Walter Brücker, Stöckligasse 4, 6460 Altdorf  
041 870 82 35, Fax 041 870 82 45  
bruecker@bluewin.ch

Société **vaudoise** des Sciences naturelles (SVSN)  
Alain Morard  
Université de Fribourg, Département de  
Géosciences, Chemin du Musée 6, 1700 Fribourg  
026 300 89 88, Fax 026 300 97 42  
alain.morard@unifr.ch

La Murithienne – Société **valaisanne**  
des Sciences naturelles  
Régine Bernard  
Chemin du Bosquet 6, 1967 Bramois  
027 203 51 79, Fax 027 203 40 00  
rams.bernard@bluewin.ch

Naturwissenschaftliche Gesellschaft **Winterthur**  
(NGW)  
Peter Lippuner  
Geiselweidstrasse 6, 8400 Winterthur  
052 242 71 73, ngw@gmx.ch

Naturforschende Gesellschaft in **Zürich** (NGZ)  
PD Dr. Helmut Brandl  
Institut für Umweltwissenschaften  
Universität Zürich, Winterthurerstrasse 190  
8057 Zürich  
044 635 61 25, Fax 044 635 57 11  
hbrandl@uwinst.uzh.ch

#### Platform Science and Policy

##### Arbeitsgruppen

###### Foren

Forum **Biodiversität** Schweiz  
Prof. Christian Körner  
Botanisches Institut – Pflanzenökologie  
Universität Basel, Schönbeinstrasse 6, 4056 Basel  
061 267 35 10, Fax 061 267 35 04  
ch.koerner@unibas.ch

**ProClim**– Forum for Climate and Global Change  
Prof. Heinz Gutschler  
Psychologisches Institut Sozialpsychologie  
Universität Zürich, Binzmühlestrasse 14 / Box 15  
8050 Zürich  
044 635 72 70, Fax 044 634 49 31  
gutschler@sozpsy.uzh.ch

Forum **Genforschung**  
Prof. Sandro Rusconi  
Divisione della Cultura degli Studi Universitari  
Viale Stefano Franscini 30a, 6501 Bellinzona  
091 814 13 02, Fax 091 814 13 09  
sandro.rusconi@ti.ch

##### Arbeitsgruppen

akademien-schweiz

**td-net for Transdisciplinary Research**  
Prof. Pasqualina Perrig-Chiello  
Universität Bern Institut für Psychologie  
Muesmattstrasse 45, 3000 Bern 9  
061 331 75 19  
pasqualina.perrigchiello@psy.unibe.ch

Interakademische Kommission **Alpenforschung**  
(ICAS)  
Prof. Heinz Veit  
Geographisches Institut, Universität Bern  
Hallerstrasse 12, 3012 Bern  
031 631 85 61, Fax 031 631 85 11  
veit@giub.unibe.ch

Schweizerische Kommission  
für **Polar- und Höhenforschung**  
Prof. Urs Scherrer  
Département de médecine interne, CHUV  
BH 10.642, 1011 Lausanne  
021 314 09 34, Fax 021 314 09 28  
urs.scherrer@chuv.ch

##### Arbeitsgruppen

###### Kommissionen

Forschungskommission des Schweizerischen  
**Nationalparks**  
Prof. Bruno Baur  
Institut für Natur-, Landschafts- und Umweltschutz  
(NLU) Abteilung Biologie Universität Basel  
St. Johans-Vorstadt 10, 4056 Basel  
061 267 08 29, Fax 061 267 08 32  
bruno.baur@unibas.ch

##### Kommission für **Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern** (KFPE)

– Dr. Bruno Stöckli  
Alliance Sud, Swiss Alliance of Development  
Organizations, Postfach 6735, 3001 Bern  
031 390 93 33, Fax 031 390 93 31  
bruno.stoekli@alliancesud.ch  
– Prof. Marcel Tanner  
Schweiz. Tropeninstitut STI, Postfach, 4002 Basel  
061 284 82 83, Fax 061 271 79 51  
marcel.tanner@unibas.ch

##### **SCAR** (Scientific Committee on Antarctic Research)

PD Dr. Rainer Wieler  
Institut für Isotopengeologie und mineralische  
Rohstoffe, ETH Zürich / NW  
Clausiusstrasse 5, 8092 Zürich  
044 632 37 32, wieler@erdw.ethz.ch

##### Arbeitsgruppen des Vorstandes

Kuratorium der  
**«Georges und Antoine Claraz-Schenkung»**  
Dr. Anita Christen  
Haspelweg 40, 3006 Bern  
031 352 01 84  
anita.christen@greenmail.ch

Kommission für die  
**Stiftung Dr. Joachim de Giacomo**  
Prof. Jean-Michel Gobat  
Université de Neuchâtel, Faculté des Sciences  
Laboratoire d'écologie végétale  
Rue Emile-Argand 11, Case postale 2  
2007 Neuchâtel  
032 718 23 37, Fax 032 718 23 20  
jean-michel.gobat@unine.ch

##### Kommission für das **Reisestipendium für botanische, zoologische und erdwissenschaftliche Studien**

Prof. Peter Nagel  
Institut für Natur-, Landschafts- und Umweltschutz  
(NLU), Biogeographie  
St. Johans-Vorstadt 10, 4056 Basel  
061 267 08 02, Fax 061 267 08 01  
peter.nagel@unibas.ch

### **Die Akademie im Dienste der Wissenschaft**

Die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) ist eine Informationsdrehscheibe für die Wissenschaft. Dabei setzt sie sich gezielt für die Zukunft der Naturwissenschaften ein. Sie fördert und koordiniert den wissenschaftlichen Dialog und bietet Hilfestellungen für die inter- und transdisziplinäre Forschung. Des Weiteren pflegt die SCNAT den Kontakt mit anderen wissenschaftlichen Akademien in der Schweiz und mit wissenschaftlich orientierten Partnern im internationalen Kontext.

### **Die Akademie im Dienste der Gesellschaft**

Die Akademie versteht sich als Kommunikationsplattform innerhalb der Wissenschaften und zwischen Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit. Dabei soll sich die Gesellschaft mit der Forschung auseinandersetzen und gemeinsam mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wichtige Erkenntnisprozesse durchlaufen können.

### **Die Akademie im Dienste der Politik**

Die Akademie nimmt die Anliegen der Politik auf und stellt themenspezifische Expertisen für Politik, Wirtschaft und Verwaltung zur Verfügung. Gleichzeitig bringt sie Erkenntnisse aus der Forschung in politische Entscheidungsprozesse ein und engagiert sich aktiv in der Wissenschafts- und Bildungspolitik.

Vernetztes Wissen im Dienste der Gesellschaft  
Un savoir en réseau au service de la société  
Network of Knowledge for the Benefit of Society

## House of Sciences

Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT)  
Generalsekretariat | [www.scnat.ch](http://www.scnat.ch)

**Plattform Biologie**

**Plattform Chemistry**

**Plattform Geosciences**

**Plattform Mathematics, Astronomy and Physics (MAP)**

**Plattform Naturwissenschaften und Region (NWR)**

**Plattform Science and Policy (SAP)**

Forum Biodiversität Schweiz

Forum Genforschung

ProClim–, Forum for Climate and Global Change

Forschungskommission des Schweizerischen Nationalparks

ICAS, Interakademische Kommission Alpenforschung

td-net, Network for Transdisciplinarity in Sciences and Humanities

KFPE, Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern